

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 50

Donnerstag, 26. April 1906

45. Jahrgang.

„Freie Schule.“

Die Hauptleitung der „Freien Schule“, an deren Spitze bekanntlich, zum Schrecken aller „Wohlfühligen“, der Hofrat des Verwaltungsgerichtshofes, Hoch, steht, beabsichtigt, demnächst mit einer Flugschrift an die Öffentlichkeit zu treten, in der sie, besonders mit Rücksicht auf die entsetzlich traurigen Verhältnisse in Niederösterreich, die Notwendigkeit betont, sich um die gefährdete freie Schule zu scharen. Die Flugschrift wird die Hand an eine böse Wunde unseres Volkskörpers legen: die planmäßige Korruption des Volksschullehrerstandes. Man hat anderwärts keine rechte Vorstellung, was die derzeitigen Machthaber Niederösterreichs, der Reichshauptstadt, aus der Volksschule gemacht haben. Die Wenigen, die unter der Wucht der Hungerpeitsche, die man über der Lehrerschaft grausamer schwingt, als es je die Plantagenbesitzer Amerikas ihren Zuckernegern gegenüber getan, noch aufrecht und volkstreu geblieben sind, werden nachgerade müde und verzagt auf ihren einsamen, bedrängten Posten. Ein Großteil der niederösterreichischen Lehrerschaft hat sich in seiner Verzweiflung und Erbitterung der Sozialdemokratie in die Arme geworfen, der Rest, der aber beträchtlich groß ist, ist . . . Schweigen. Wir meinen das unheimliche Schweigen des Friedhofes. Denn es ist ein moralisches Leichenfeld ohnegleichen, das die christlichsoziale Lehrerschaft darstellt. Klerikalismus und Volksschule sind zwei Begriffe, die einander ausschließen sollen, wie Feuer und Wasser. Wo aber das Schulhaus nach

und nach durchtränkt wurde von dieser schlimmen Seuche, dort sind alle guten Geister aus ihm geflohen und ein finsterner Dämon schaut bei seinen Fenstern und Türen heraus. Der Volksschullehrer hat die erste Charakterbildung des Kinder Gemütes zu leiten. Das ist seine viel wichtigere Aufgabe als unserem Nachwuchs die Elemente des Schulwissens beizubringen. Hat aber der Lehrer selbst seine Charakterkraft eingebüßt, ist er zum willigen Sklaven jener Welt geworden, die die Fuß und Galilei verbrannt hat und sie heute noch am liebsten dem Feuertode überantworten möchte, wie soll er dann die Kindesseele zum Guten führen? Es gehört zu den schwersten Verbrechen dieses an Sünde überreichen Staates, daß er der klerikalen Wahnidee, die das Freie und Göttliche in der Menschenbrust auslöschen möchte, die Schule und die Jugend auszuliefern bereit ist. Denn es muß klar ausgesprochen werden, daß die Attentate auf die freie Schule unter der Patronanz der österreichischen Staatsgewalt verübt werden. Würde diese die Schule mit der Autorität des Gesetzes schützen, so könnten ein Geymann und ein Liechtenstein ihre Pforten nicht mit soviel Erfolg berennen. Wie dieser Staat in vielen Dingen die verkörperte Unwahrheit bedeutet, so ist er auch in der Schulfrage die größte Lüge, die man sich denken kann. Zuerst tritt er großtuerisch vor, um zu verkünden, daß er kraft seiner eigenen Weisheit die Vorschläge verschiedener seiner „Untertanen“ nach reiflicher Prüfung genehmigt und allergnädigst gestattet habe, daß das Schulhaus dem Bannfreise der Pfarrei und deren Köchinnen entrückt sei. Hat Preußen durch seine

tüchtigen Schulmeister ungeahnte Triumphe errungen, so soll Österreich dieser selben Wohltat nicht entraten.

Und der Staat setzt sein Siegel unter die neuen Schulgesetze. Feierlich und großartig blickt er in der mitteleuropäischen Runde umher und läßt sich preisen ob dieser Kulturtat. Kaum aber hat er das Konkordat durch die weitgeöffnete Tür des Schulhauses hinausgewiesen, um dafür Licht und Luft einströmen zu lassen — — —, öffnet er auch schon ein Hinterpförtchen, damit der böse Geist in die Schule zurückschlüpfen könne. Und mußte er sich in den ersten Jahren auch noch vorsichtig geberden und ducken: heute schreitet das Konkordat im Stammlande der Monarchie frech und übermütig wieder durch die Räume der Volksschule. Was anderes als das nackte römische Konkordat ist es, wenn der Affilierte des Jesuitenordens, Dr. Geymann, oberster Verweser des niederöstr. Volksschulwesens, wenn in dem Kronlande u. d. Enns der römische Katechet die überwachende Schulpersönlichkeit geworden ist? Fehlt nur noch, daß der Dorfschullehrer wieder offiziell zum Mehner und Kirchendiener herabgedrückt werde und zum ergebenen Diener der p. t. Pfarrersköchin. Unsere Ehrenpflicht ist es daher, den betörten Brüdern Niederösterreichs beizuspringen und ihnen die Fesseln abzunehmen, die sie sich anlegen haben lassen. Treten wir in Massen der Vereinigung „Freie Schule“ bei und jagen wir die schleichenden Gesellen, die von Niederösterreich aus die schwarzen Fäden auch zu uns herüber spinnen möchten, zum Teufel.

Rudolf Zeidler.

Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Nemo.

13) Nachdruck verboten.

„Gewiß, Großpapa!“ nickte Gabriele, während sie aufsprang und mit ihren schlanken Fingern über seine Stirne strich, „um die Sorgenfalten wegzuwischen“, wie sie sagte. „So, jetzt bist Du wieder jung und lebenswürdig. Der ganze Herr Doktor Welbeck ist es nicht wert, daß Du seinetwegen die Brauen zusammenziehst. In diesem Punkte tat ich ihm unrecht, ich sehe das ein; aber im großen ganzen — puh! Wenn ich eine alte Tante besäße, die bis heute hochmütig über mich hinweggesehen hätte, meinst Du, ich würde auf den ersten Wink hineilen, ihr den Hof machen und die Rolle einer gehorhamen Dienerin spielen? Point du tout.“

„Madame“, würde ich sagen, „Sie haben sich achtzehn Jahre lang bedacht, ob ich Ihnen als Nichte angenehm wäre oder nicht: Sie werden es also wohl billig finden, daß ich dieselbe Zeit beanspruche, um mir klar darüber zu werden, ob Sie mir als Tante willkommen sind. Bis dahin adieu!“ Siehst Du, Großpapa, nichts auf der Welt ist mir so widerwärtig, als die berechnete Anbetung des goldenen Kalbes. Und nun muß ich eilen und Toilette machen, sonst komme ich zu spät, und chère bonne maman wird noch ärgerlicher als sie es ohnehin schon ist. Bis gleich, Großpapa!“ und mit einem raschen Kuß auf seine Stirn und einem zweiten auf seine Nasenspitze sprang Gabriele zur Tür hinaus.

VI.

Es war Abend. Gabriele hatte soeben ihre langen Handschuhe angezogen und stand jetzt vor dem Spiegel, um ihre Erscheinung einer letzten Prüfung zu unterziehen. „Altmodisch!“ murmelte sie, der schlanken, von zartem Rosa und duftigen Spitzen umwallten Gestalt, welche ihr aus dem Glase entgegenstrahlte, zunichtend „Sawohl, chère bonne maman, blind und taub bin ich glücklicherweise nicht, und sehe ganz genau, aus welcher Ecke der Wind weht. Der Phönix von Eisenburg war neuerlich so herablassend, uns mit einem Probchen seines feinen Geschmacks in Bezug auf Damen-Toiletten zu beglücken, nicht wahr? Schade, daß er kein Schneider geworden ist: er würde als solcher unstreitig sein Glück gemacht haben. Ihm zu Ehren sollte ich in Weiß oder wenigstens in Creme erscheinen, mein sehr geschiedtes und lebenswürdiges Großmütterchen! Ich begreife, wie unangenehm es für eine antike Schönheit, die doch so gern ihren Teil Huldigung in Empfang nehmen möchte, sein muß, wenn ein erwachsenes Mädchen manchmal mit dem unschuldigen Wörtchen „Großmama“ alle Lustschlüssel unbarmherzig zerstört, und ich nehme es Dir auch durchaus nicht übel, daß Du mich gar zu gern scheiden läsest. Merkwürdig aber doch, daß Du gerade auf den hochgelehrten Herrn Doktor Dein Augenmerk gerichtet hast! Wenn er eine Ahnung davon, hätte zu welchem Ritterdienst Du ihn in Deinem Herzen bestimmtest, so würde er sich ohne Zweifel höchlichst verwundern und die ihm zuge dachte Ehre mit aller Entschiedenheit ablehnen, Pah, er war ohnehin meine bête noire; aber seit

ich Großmamas Pläne kenne, hasse ich ihn — ich hasse ihn und werde heute Abend schon Gelegenheit finden, ihn über meine Gefühle aufzuklären, falls es dessen noch bedürfen sollte. Der anmaßende Bedant! . . . Wenn nur der Leutnant nicht ausbleibt! Doch das ist kaum denkbar. Welches Gesicht mag der weise Herr Doktor schneiden, wenn er sieht, daß ich seiner Warnung zum Troze mir von dem Leutnant den Hof machen lasse! Ein Gimpel ist der kleine Fischer; aber die Überzeugung, daß ich den unberufenen Ratgeber ärgere, wird mir die nötige Geduld geben, um all' seine faden Schmeicheleien mit der lebenswürdigsten Miene entgegenzunehmen. Vielleicht läßt es sich so einrichten, daß . . .“

„Gnädiges Fräulein, der Wagen ist vorgefahren, und die gnädige Frau sind schon unten“, erklang es von der Tür her.

„Gut, Lisette, hilf mir nur rasch — so, jetzt bin ich auf alle Fälle gut eingehüllt. Ich muß noch auf einen Augenblick zum Großpapa. Springen Sie schnell die Treppe hinunter, Lisette, und sagen Sie der bonne maman, daß ich gleich komme.“ Und den bereitliegenden kostbaren Fächer ergreifend, eilte Gabriele hinaus.

„Gabriele wo bleibst Du?“ rief eine scharfe Stimme unten am Fuße der Treppe; doch Gabriele achtete nicht darauf, sondern eilte leichtfüßig dem sogenannten Studierzimmer des Oberstleutnants zu.

„Großpapa, bist Du da? Schön, dann kann ich Dir doch wenigstens gute Nacht sagen. Ich wollte mich Dir eigentlich in meiner vollen Herrlichkeit zeigen und mich von Dir bewundern lassen; aber

Reichsrat.

Vorgestern trat das Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend den unlauteren Wettbewerb. Der Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Dr. Jäger, Fro, Malik und Genossen, betreffend die Einführung der fakultativen Feuerbestattung, wurde in Verhandlung gezogen. Der Minister des Innern, Graf Bylandt-Rheidt sprach sich gegen den Antrag aus, der sodann mit 67 gegen 54 Stimmen — abgelehnt wurde. — Abg. Zuleger und Genossen begründeten einen Dringlichkeitsantrag, der dahin geht, die Regierung werde aufgefordert, zum Schutze der österreichischen Landwirtschaft unter keiner Bedingung ein festes Abkommen mit Serbien betreffs des Viehverkehrs zu treffen, sondern sich freie Hand zu sichern. Redner verweist auf Nachrichten, welche besagen, es solle auch in Zukunft die Vieheinfuhr ungehindert stattfinden, wenn die serbische Regierung der Kanonenfabrik in Pilsen einige Kanonen abkauft. Die österreichische Landwirtschaft soll einem einzigen Industriellen zuliebe geopfert werden, wobei es noch eine Frage sei, ob es für diese Kanonenfabrik einen Vorteil bedeutet, wenn sie nach Serbien Kanonen liefert, da dieses Land bei seinen derouten Verhältnissen gar keine Garantie biete, daß diese Kanonen bezahlt werden. Auch das Deutsche Reich hat keinerlei Rücksicht gegen Serbien geübt, die Vieheinfuhr wurde dort unmöglich gemacht, und trotzdem hat das Deutsche Reich die Hauptlieferung der Kanonen bekommen. Wir fürchten die serbische Armee, die der Fürst von Bulgarien mit einem Häuflein Bauern in die Flucht gejagt hat, nicht; die serbischen Ochsen und Schweine aber müssen wir fürchten. (Heiterkeit.) Denn diese sind instande, unsere ganze Viehzucht zu vernichten. (Zustimmung.) Die serbische Armee betreibt den Königs- und Frauenmord als Sport. Was hat es denn Österreich genützt, daß es Serbien immer so entgegengekommen ist und unzählige Opfer diesem Staate gebracht hat? Österreich ist trotzdem in Serbien heute der bestgehaßte Staat.

Abg. Fro (alldeutsch) spricht sich ebenfalls für den Schutz der österreichischen Landwirtschaft und für diesen Dringlichkeitsantrag aus, desgleichen die Abg. Erb, Beschka und Schraffl. Unglaublicherweise sprach sich der Ackerbauminister Graf Buquoy, dessen Amt es sein sollte, die österreichische Landwirtschaft zu schützen, gegen diesen Dringlichkeitsantrag aus. Gefolgschaft fand er nur bei dem sozialdemokratischen Abg. Seib. Bei der namentlichen Abstimmung über den Antrag wird ihm mit 138 gegen 32 Stimmen die Dringlichkeit zugestimmt und auch das Sachliche des Antrages zum Beschlusse erhoben. — Es folgte hierauf eine Reihe von Anträgen und Anfragen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Der Wahlreformausschuß setzte am 24. d. die Generaldebatte über die Wahlreform fort. Abg. Stein sagte u. a., wir können mit Rücksicht darauf, daß in Österreich so viele Nationalitäten

dazu ist's zu spät geworden; honne maman steht schon in der Halle."

"Und wartet auf Dich, wie gewöhnlich. Mach' Dich rasch fort, Kind, und unterhalte Dich recht gut. Adieu, Herz, ich höre honne maman rufen. Morgen kannst Du mir von Deinen Eroberungen erzählen."

"O Großpapa, ich beabsichtige . . . Ja, ja, ich komme!"

Frau von Mosinger empfing sie mit einer Strafpredigt über ihre Langsamkeit, welche Gabriele schweigend anhörte.

Endlich saß man im Wagen. Der ziemlich lange Weg wurde fast wortlos zurückgelegt. Frau von Mosinger war ernstlich verstimmt. Die Widerspenstlichkeit ihrer eigensinnigen, vom Großpapa verzogenen Enkelin, die Dummheit ihrer Jose, die immer größer werdende Schwierigkeit, durch allerlei Toilettenkünste die Anzeichen des mit Riesenschritten herannahenden Alters zu verbergen, und endlich noch ein mehr denn zehn Minuten langes Warten — das alles hatte ihr die Laune gründlich verdorben. Gabriele lehnte ihr gegenüber bequem in der Wagenecke und belustigte sie damit, im Stillen einen Vergleich zu ziehen zwischen dem finstern Gesicht ihrer chère honne maman und der lebenswürdigen Miene, welche diese sogleich in der Gesellschaft zur Schau tragen würde.

(Fortsetzung folgt.)

leben, ein gerechtes Wahlsystem nur darin sehen, daß zur einen Hälfte die Volksvertretung aus berufsgenossenschaftlichen Organisationen, zur anderen Hälfte durch allgemeine und direkte Wahl gewählt werde. Redner erklärte, daß durch die Gauthsche Vorlage unser deutsches Volk schwer benachteiligt werde, und daß sie auch auf das kulturelle Moment keine Rücksicht nehme. Dalmatien mit einer nicht viel höheren direkten Steuerleistung als der politische Bezirk Karlsbad erhält elf Abgeordnete, der Bezirk Karlsbad aber einen. Redner stellt zunächst den Antrag auf Übergang zur Tagesordnung über die Vorlage, betreffend die Abänderung der Reichsratswahlordnung.

Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages stellt er den Antrag: Die Regierung werde aufgefordert, die vorliegenden Gesetzentwürfe zurückzuziehen und nach Bekanntgabe der Wahlreformvorlage der ungarischen Regierung ein neues Gesetz einzubringen, welches für Galizien, Bukowina und Dalmatien keine Geltung hat und in welchem die Festlegung der deutschen Parlamentssprache und die Aufhebung des § 14 enthalten ist.

Obmann Dr. Marchet bemerkt, daß die beiden vertagenden Anträge des Abg. Stein am Schlusse der Generaldebatte werden zur Abstimmung gebracht werden.

Pettauer Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. Am nächsten Sonntag, den 29. d. findet um 4 Uhr nachmittags im Musikvereinsaal zu Pettau öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

Tanzprüfung. Sonnabend den 28. d. wird der akademische Tanzlehrer Herr Eduard Eichler aus Graz mit den Schülerinnen des Deutschen Mädchenheims eine Tanzprüfung abhalten. Zu dieser Prüfung sind alle Eltern der Schülerinnen geladen.

Weinbautreibende! Schützt Eure Weingärten gegen den Frost! Um nun auch in der Kollas eine gemeinsame, gleichzeitige Frostwehr, wie bereits eine solche in der Umgebung von Marburg existiert, organisieren zu können, haben die Herren R. F. Wibmer, F. Kaiser in Pettau und F. Rudl in Lichtenegg die Verpflichtung übernommen, in ihren Weingärten die nötigen Beobachtungen an den Frostwehthermometern vornehmen zu lassen und die umliegenden Ortschaften mittels Schüsse von ihren Schießstationen auf die eventuelle Frostgefahr aufmerksam zu machen. Ergibt die Beobachtung, daß in den Frühstunden des kommenden Tages Frost wahrscheinlich ist, so wird um halb 8 Uhr abends ein Schuß, zeigt es aber auf sicheren Eintritt des Frostes, so werden um dieselbe Zeit zwei Schüsse abgegeben. Geschossen wird auf den Spargassebesitzungen in Johannesberg und Lichtenegg, auf den Besitzungen der Herren F. Kaiser in Pachern und R. F. Wibmer in Hraštowek. Diese vier Stationen dürften genügen, um die ganze Kollas vor der bevorstehenden Gefahr warnen zu können. Ist Frost wahrscheinlich oder in Aussicht, so werden in solchen Nächten die Temperaturbeobachtungen fortgesetzt; ist der Himmel klar und herrscht Windstille, Bedingungen, welche ein weiteres Sinken der Temperatur zur Folge haben, so werden, wenn das Quecksilber auf 1° Celsius ober Null zeigt, in den frühesten Morgenstunden drei Schüsse abgegeben. Sind drei Schüsse gefallen, so ist es ein Zeichen, daß man mit dem Räuchern sofort zu beginnen hat. Das Räuchermaterial ist daher schon früher in recht zahlreichen Häufen in und unter den Weingärten bereit zu halten. Als Räuchermaterial dienen am besten Sachen, die sehr viel mit Wasserdampf gesättigten Rauch entwickeln, wie feuchtes Laub, grünes Reisig, Buschwerk, Rebhölzer, Unkräuter, Mist u. Haupt-sache ist, möglichst viel Rauch zu erzeugen. Im Räuchern sollen sich alle Weingartenbesitzer beteiligen. Bemühungen nur Einzelner sind vergeblich. Die Räucherung ist bis nach Sonnenaufgang fortzusetzen. Tritt während der Räucherung stärkerer Wind oder Bewölkung ein, so sind die Feuer wieder auszulöschen, weil jetzt die Frostgefahr nicht mehr zu befürchten ist und damit das Räuchermaterial nicht unnötigerweise vergeudet wird. Sinkt die Temperatur auf 3 und mehr Grad unter Null, was bei uns derzeit selten vorkommt, so schützt auch das Räuchern die Weingärten nicht vor dem Erfrieren und wird davon nur deswegen Erwähnung gemacht, damit

die beteiligten Kreise das Räuchern nicht als überhaupt zwecklos ansehen und als solches ausposaunen werden. Daher auf zur Frostwehr! — Zupanc, Landschaftl. Weinbau-Instruktor in Pettau.

Mahrenberger Brief.

Mahrenberg, 25. April.

„Große Dinge stehen bevor.“ Also schrieb der bekannte Oberlehrer Max Brandais in Mahrenberg an seinen Ortschaftsratskollegen Georg Bogoreuß in Dörfel, knapp vor dem furchtbaren Ausbruch des Bejwus und bevor San Francisco, von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht, in Trümmer sank, und wahrhaftig, der Mann, dessen spiritistische starke Glaubensstreu nicht in Zweifel gezogen werden soll, hatte mit seiner Hellseherei recht, denn außer diesen eingetroffenen, weltbewegenden Katastrophen gab es auch Ereignisse lokaler Natur. Der hiesige Oberlehrer flog als Ortschaftsratsobmann in die Luft und der wackere Ortschaftsrat beschloß einmütig, also auch ohne Widerspruch der konfessionellen, politischen Anhänger und Freunde des Genannten, die bisher von demselben unentgeltlich benützten, prachtvollen und fruchtbaren Grundstücke der Schulgemeinde dieser Bestimmung zu entziehen. Damit haben die Ortschaftsratsmitglieder die Bewertung ihres Oberlehrers in unausgesprochenen, aber immerhin drastisch-deutlichen Ziffern unzweideutig vorgenommen. Dieser Beschluß des Ortschaftsrates Mahrenberg gereicht diesem und all seinen Mitgliedern mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse zur Ehre und findet in der bürgerlichen deutschen Bevölkerung volle Anerkennung. Die Tatsache sei ohne Scheu vor aller Welt ausgesprochen und gesagt!

Brandais ließ kein Mittel unversucht, um seine Stellung als Obmann des Ortschaftsrates zu behaupten. Während seine klerikalen Parteigänger von der ihnen suggerierten Meinung durchdrungen waren, daß ohne Brandais als Obmann lauter unglaubliche Lehrer angestellt werden könnten, bewarb sich Brandais höchst eigenhändig um die Unterstützung des evangelischen Religionslehrers Herrn Vikar Erhard Boehm unter Zusage strengster Disziplin und unbedingter Hochachtung usw. und noch in den letzten Todeszuckungen klammerte sich Brandais wie ein Ertrinkender an einen Strohalm und schrieb seinen eigenen Namen schön und fein auf den Wahlzettel; wahrscheinlich hoffte er noch in letzter Stunde, es könnte Herr Vikar Boehm auf Grund seines Briefes vielleicht doch an seinen deutschen Volksgenossen Verrat üben und mithelfen, ihn zum traurigen Helden des Tages zu erheben. Daß Brandais das Gesetz auf den Kopf gestellt wissen wollte und dieses Begehren sogar persönlich zu erbitten versuchte, daß er geradezu in an Erpressung mahnender Weise die Stimme des Ortschaftsratskollegen Georg Bogoreuß vergeblich zu erwerben versuchte (schriftliche Belege sind vorhanden), sei als Kennzeichen seiner heißen Liebe zu seinem ungetreuen Bräutchen (die Ortschaftsrats-Obmannstelle) nur nebenher erwähnt und als Beweis der freihetlichen Gesinnung seiner Getreuen im Ortschaftsrat die kürzlich in einem öffentlichen Gasthause getane Äußerung seines Duzbruders und Ortschaftsratskollegen Leopold Brudermann hinzugefügt, welche lautete: „Einem Protestanten gebe er um 200 Gulden nicht die Hand.“ Daß Brandais mit der persönlichen Verbitterung dieses genannten Mitgliedes gegen die Protestanten, deren erster hochverdienter Pfarrer sich nicht ungestraft einen hergelaufenen Fallotten schimpfen ließ, seine politischen Geschäfte leicht besorgen kann, sei zur Feststellung der historischen Wahrheit dieses künstlich genährten Bruderkampfes, der mit dem Abzuge des Herrn Oberlehrers seine allseits befriedigende Lösung finden wird, heute festgestellt; ein Umstand und eine Tatsache, die allein dem Herrn Oberlehrer Brandais eine klägliche Rolle zu spielen ermöglicht und der Welt von seinem Dasein auf dieser Erde eine Kunde gibt. Der Mahrenberger Bezirksschulrat konnte sich offenbar unmöglich zu der Höhe der gesetzlichen Anschauung des Mahrenberger Oberlehrers durchringen, daß bei der Wahl eines Ortschaftsratsobmannes — und wenn der Kandidat auch den Namen Maximilian Brandais führt — der jeweilige Obmann berechtigt sein soll, bei Stimmengleichheit zweier Kandidaten einen von diesen beiden Kandidaten — und wenn er es auch in höchst eigener Person ist — als gewählt zu erklären; aber er machte dem Herrn Brandais, wie dies aus dem Sitzungseinladungsschreiben des Ortschaftsratsobmannes deutlich hervorging, doch die Freude, eine nochmalige Wahl auszusprechen und gab ihm auf diese Weise Gelegenheit, ein zweites-

mal, diesmal mit etwas größerer Deutlichkeit, durchzufallen.

Vergeblich flossen die Tropfen dicken Schweißes aus dem furchtbar gemarterten Denkerkopfe über die glücklich ausgetipfelte Ministerialverordnung, die klipp und klar und sonnenhell die Anschauung des gesetzkundigen Gelehrten durchkreuzte, vergeblich war all der Trost und die Hoffnung auf die bevorstehenden und dem Herrn Pogorek in Aussicht gestellten „großen Dinge in dieser Frage“. Eher fiel San Francisco in Schutt und Asche und viel wird noch geschehen müssen, ehe der Herr Brandais eine Behörde finden wird, die seine unbestrittene Autorität auf diesem Gebiete im Ernst streitig machen wird, denn zu derlei Urteilen sind nach Ansicht normaler Menschen Volkschüler reif genug. In den Worten „Neukonstituierung des Ortschulrates“ oder „Neuwahl des Obmannes“ liegt doch der verständliche Sinn, daß dieser noch gar nicht existiert, sondern erst gewählt werden muß.

Diesen meinen Zeilen ist der Charakter persönlicher Gehässigkeit fremd und sie summieren sich lediglich als Ausdruck ehrlicher Entrüstung und Empörung einer freiheitlich gesinnten Bürgerschaft über das frevelhafte Vorgehen eines Mannes, der seiner Vergangenheit entsprechend an der Sprachgrenze national tüchtig zu wirken versprach, durch sein Vorgehen aber ein Recht, an der Sprachgrenze zu schaffen, selbst verwirrt hat. Die deutsche Schule an der Sprachgrenze braucht nicht nur tüchtige deutsche Lehrer, sondern nicht zuletzt vollwertige, verlässliche politische Charaktere.

Josef Schöber.

Marburger Gemeinderat.

In der gestrigen Sitzung des Marburger Gemeinderates wurde die amtliche Zuschrift der k. k. Statthalterei, betreffend die durch das Ministerium des Innern erfolgte Abweisung der gegen den Brückenbau im Zuge der Herrngasse eingebrachten Proteste zur offiziellen Kenntnis des Gemeinderates gebracht. Die Ministerialentscheidung, in welcher das Ministerium erklärt, von der Herrngassestrasse nicht abgehen zu können, wurde mit lebhaftem Beifalle begrüßt. Der Gemeinderat beschloß sodann eine Dankesfundgebung für den Abg. Wastian, der sich unablässig und erfolgreich für das endliche Zustandekommen einer neuen Draubücke im Sinne der Gemeinderatsbeschlüsse bemüht hatte. — Lange Wechselreden riefen wieder die Ausgestaltung des Refer'schen Bades, dessen Pachtung beschloffen wurde, und die Kartschowiner Wasserleitungsangelegenheiten, die sich glücklich zu einer nicht umzubringenden gemeinderätlichen Seeschlange entwickelt haben, hervor. Nachstehend der Sitzungsbericht.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer verliest folgende

Mitteilung der k. k. Statthalterei

in der Angelegenheit der Draubrückenfrage: „Das k. k. Ministerium des Innern hat über den Protest des Friedrich Staudinger und Konsorten gegen die Errichtung der Reichstrassenbrücke über den Draußuß im Zuge der Triester-Reichsstraße mit der Brückentrasse in der Richtung der Herrngasse in Marburg und über das Verlangen der Protestwerber, daß die Draubücke in der Trasse Viktringhofgasse, eventuell in der Trasse Ludwig'sche Realität erbaut werde, mit dem Erlasse vom 14. April 1906, Z. 15546, Nachstehendes anher eröffnet:

Das Ministerium des Innern ist nicht in der Lage, anlässlich dieses Protestes, bezw. des erwähnten Begehrens eine Änderung der mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 20. Mai 1904, Z. 5227 festgesetzten Brückentrasse in der Richtung der Herrngasse in Aussicht zu nehmen, zumal diese Brückentrasse den wiederholten, mit überwiegender Stimmenmehrheit gefaßten Beschlüssen der Gemeindevertretung von Marburg entspricht. — Hievon wird der Stadtrat mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß die weiteren Weisungen hinsichtlich der Inangriffnahme der erforderlichen Grundeinführungen bezw. der näheren Modalitäten der Erfolge des staatlichen Beitrages zu den Kosten derselben nachfolgen werden. Die Verständigung der Protestwerber wird von hieraus gleichzeitig unmittelbar veranlaßt. Der k. k. Statthalter Clary.“

Der Verlesung dieser die Ministerialentscheidung rücksichtlich des Brückenbaues enthaltenden Mit-

teilung der k. k. Statthalterei folgten allseitige lebhafte Heilrufe.

Dr. Schmiderer verlas hierauf folgenden, eine Dankesfundgebung an den Abg. Wastian darstellenden Dringlichkeitsantrag:

„Die Gefertigten stellen anlässlich des Ministerialerlasses des k. k. Ministeriums des Innern, betreffend den Bau einer Reichsbrücke in Marburg den Antrag: Es sei seitens des Gemeinderates dem Abgeordneten Herrn Heinrich Wastian für seine rastlosen Bemühungen um das Zustandekommen der Reichsbrücke der wärmste Dank auszusprechen und die Anerkennung besonders dafür, daß er sich stets im Sinne der Gemeinderatsbeschlüsse voll und ganz eingesetzt hat, unbeirrt durch die mannigfachen Unterströmungen für ein anderes Projekt als jenes im Zuge der Herrngasse.“

Unterschieden sind die Herren Dr. Heinrich Lorber, Franz Kral, Franz Neger, Anton Kraler, Anton Böschnigg, Edmund Schmid, J. Leeb, Josef Wurzer, Dr. Almand Raf, Dr. Oskar Drojel und Franz.

Im Anschlusse an diesen Antrag verwies Bürgermeister Dr. Schmiderer seinerseits auf die Verdienste des Abg. Wastian in dieser Angelegenheit, worauf der Dringlichkeit und dem Inhalte des Antrages einhellig zugestimmt wurde. (Neuerlicher Beifall.)

Es wird hierauf in die Tagesordnung eingegangen. Die Gemeinde hat kürzlich an den Landesausschuß in der Angelegenheit der

Marburg-Wieser-Bahn

eine Eingabe gerichtet. Der Landesausschuß beantwortete diese nun mit einem Schreiben, in welchem auf den Landtagsbeschuß vom 24. November v. J. hingewiesen wird, welcher folgendes befragte:

Der Landtag anerkennt und würdigt die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bahn Marburg-Wies, spricht seine Bereitwilligkeit aus, dieses Projekt zu fördern und finanziell zu unterstützen, er beauftragt den Landesausschuß, dem Projekte die vollste Aufmerksamkeit zu widmen, den Bahnbauausschuß in seinen Bestrebungen zu unterstützen, sich wegen eines Staatsbeitrages mit der Regierung in Verbindung zu setzen, in der nächsten Landtagssitzung einen ausführlichen Bericht zu erstatten und eventuell Anträge zu stellen. — Diese Zuschrift wird zur Kenntnis genommen.

Genehmigt wurde der Tauschvertrag zwischen der Stadtgemeinde und Herrn Johann Sauer bezüglich eines Grundstückes in der Hamerlinggasse, ferner der Kaufvertrag zwischen der Stadtgemeinde und den Eheleuten Josef und Maria Kunatsch betreffend einige von der Stadt zu öffentlichen Zwecken zu erwerbende Grundstücke in der Urbanigasse im Ausmaße von 6 Ar 84 m² (Preis 4000 K.) und der Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und den Eheleuten Refer bezüglich Pachtung der Schwimmschule. (Die wesentlichen Vertragsbestimmungen haben wir bereits mitgeteilt; sie befragen: 30jähriger, für Herrn Refer nicht, für die Stadtgemeinde halbjährig kündbarer Pacht mit einem jährlichen Pachtzins von 200 K.). Berichterst. zu 1 und 2: Vizeb. Dr. Lorber, zu 3: G.-R. Dr. Drojel.

Die Stadtgemeinde hat gegen die Besteuerung des Volksgartens den Rekurs an die Finanzlandesdirektion in Graz ergriffen; diese hat aber den Rekurs abschlägig beschieden. Über Antrag des Berichterst. Vizeb. Dr. Lorber wird beschloffen, an andere Städte eine Rundfrage zu richten, ob ihre Erholungsorte auch besteuert wurden, worauf gegen diese tatsächlich unerhörte Besteuerung an den Verwaltungsgerichtshof appelliert werden soll. — Die Postdirektion Graz findet, daß die Angabe des Bestimmungsortes „Marburg“ nicht genüge; bei dem großen Verkehre kämen viele Verwechslungen bei Postsendungen vor. Sie ersucht daher um die Bekanntgabe eines Zusatzes zu dem Stadtnamen Marburg bei nach Marburg bestimmten Sendungen. Berichterst. G.-R. Dr. Lorber schlägt vor: „Marburg in Steiermark“, während sich G.-R. Dr. Mallh für den Zusatz „an der Drau“ ausspricht. Der letztere Vorschlag wurde angenommen. — Die Johann Girsmaier'schen Stiftungszinsen kommen über Antrag des G.-R. Dr. Raf zur Verteilung. — Die Mitteilung des steir. Landesausschusses über die Erteilung des Öffentlichkeitsrechtes an die hiesige Lehrerinnenbildungsanstalt wird zur Kenntnis genommen. — Für die Prüfung aus feirischer Geschichte an der hiesigen Realschule

wird ein Preis von 10 K. bewilligt. — Den Amtsvortrag wegen Bornahme der Feuerbeschau im laufenden Jahre (in der letzten Zeit wurde diese Beschau unterlassen) erstattet G.-R. Mödl. Es wird beschloffen, in die Feuerbeschaukommission folgende Gemeinderäte zu wählen: Gavlicsek, Krainer, Kral, Böschnigg, Mödl, Pissanek und Felix Schmidl. — Die Erklärung des Maler- und Anstreichermeisters Herrn Strohmayer, daß er auf die Überlassung der Remiswand in der Schmiderergasse für Ankündigungen verzichten müsse, da der Gemeinderat hierfür eine Abgabe von 50 K. verlange, wird zur Kenntnis genommen. (Berichterstatter G.-R. Schmid.) — Der Einsprache der Eheleute Schwab gegen die Entscheidung des Stadtrates wegen Abtragung der Hütte der Antonia Strabl wird nicht stattgegeben und werden die Einspruchswerber auf den Rechtsweg verwiesen. (Berichterstatter G.-R. Dr. Mallh.) — Abschlägig beschieden wird ferner auf Grund der bestehenden Bestimmungen das Gesuch des Herrn Andrajschitsch um Genehmigung zur Anbringung eines Hängeschildes am Hause Kärntnerstraße 25. (G.-R. Schmid.) — Keine Einwendung wird erhoben gegen das Gesuch der Frau Delago um Bauherstellungen bei ihrem Hause Herrngasse-Freihausgasse. (G.-R. Dr. Mallh.) — Die Mitteilung über die Sanktionierung des geänderten Kanalisierungsgesetzes wird zur Kenntnis genommen. — G.-R. Mödl berichtet über die Herstellung eines Gehweges in der Kärntnerstraße von den Häusern Nr. 94 bis 102 und beantragt, daß dieser Fußweg hergerichtet und der Straßengraben verschüttet werden soll. Angenommen. — Über den Kostenvoranschlag für die Herrichtung der von der Gemeinde in Pacht genommenen Refer'schen Badeanstalt berichtet detailliert G.-R. Dr. Drojel und beantragt, es sei ein neues Bassin zu errichten und die Ausschreibung der Arbeiten zu veranlassen. Bürgermeister Dr. Schmiderer mahnte angesichts der ziemlich bedeutenden Summe, um welche es sich hier handelt (4000 K.), zur größten Sparbarkeit. Der Brückenbau werde uns empfindliche Opfer auferlegen, welche zur höchsten finanziellen Vorsicht mahnen. Das Wasser im Bassin werde eine schmutzige Lache sein und der größte Teil der Bevölkerung werde das Bassin als einen Luxus betrachten. Man solle im jetzigen Augenblicke nicht so große Investitionen machen. Dr. Schmiderer mahnte zum Schlusse noch einmal mit eindringlichen Worten zur Sparbarkeit. G.-R. Futter, der insbesondere auf das Hochwasser verweist, welches alljährlich die Anstalt ruiniert, äußerte sich in gleichem Sinne, desgleichen die G.-R. Dr. Mallh und Dr. Raf; letzterer ist dafür, den Bassinbau zu unterlassen, die notwendigsten Herrichtungen aber durchzuführen; er verweist auf die Bettauer Draubäder. G.-R. Kraler beantragt, es seien statt 4000 K. nur 2500 K. zu bewilligen und nur das zu machen, was sich mit diesem Gelde machen lasse. G.-R. Neger teilt die Befürchtungen des G.-R. Futter und anderer Gemeinderäte nicht; er ist für den Sektionsantrag. G.-R. Futter erklärt, er sei entschieden für ein ordentliches Bad, aber im vorliegenden Falle habe man es nicht mit einem solchen zu tun und das nächste große Hochwasser werde auch diese 4000 K. wegschwemmen. G.-R. Leeb ist für den Sektionsantrag, Bürgermeister Dr. Schmiderer verweist nochmals auf die kommenden finanziell schweren Zeiten und darauf, daß der Voranschlag heuer ohnehin schon überschritten wurde. Vizebürgermeister Dr. Lorber ist für eine allmähliche Adaptierung des Bades. G.-R. Dr. Drojel betont, daß es eine große Verschwendung wäre, 2500 K. für das Bad zu widmen, denn dieses Geld reiche nicht aus und wäre daher umsonst geopfert. Es sprach noch G.-R. Mödl aufklärend in dieser Angelegenheit, worauf der Berichterstatter G.-R. Dr. Angefel das Schlußwort sprach. G.-R. Kraler zog seinen Antrag zurück. Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Errichtung eines Bassins mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt; die notwendigen Herstellungsarbeiten am Bade werden durchgeführt.

Über eine Zuschrift der Gemeinde Kartschowin um Nichtigstellung der Vorschriften der Wassergebühren für 1906 berichtet G.-R. Kraler, über eine weitere Zuschrift betreffend die Nachlassung der Gebühren für die General-Wassermesser und der Drucktagen G.-R. Dir. Schmid, welcher namens des Wasserleitungsausschusses die Ablehnung des Ansuchens beantragt. Zu diesem Gegenstande sprachen die Gemeinderäte Kraler, Dr. Drojel, Mödl u. a. Es wurde betont, daß die Kartschowiner Wasserbezieher den städtischen nicht vorgezogen

werden können und beschloß auch der Gemeinderat die Ablehnung des Ansuchens. — Der Einsprache des Herrn Karl Riffmann wegen Vorschreibung einer Wassergebühr wurde nicht stattgegeben, da der Wassermesser in Ordnung war und die Gemeinde daher keinen Anlaß habe, dem Ansuchen stattzugeben. — G.-R. Franz beantragt, dem Angebote des Herrn Adolf Friß wegen Ablösung eines Grundstücks in der Hammerlinggasse stattzugeben, doch wird diese Angelegenheit behufs weiterer Verhandlungen mit Herrn Friß vertagt. — G.-R. Franz erstattet weiters den Amtsbericht über die Erneuerung der Haftpflichtversicherung und beantragt auf Grund der eingelaufenen Offerte, die Versicherung der Internationalen Versicherungsanstalt in Wien auf 5 Jahre zu übertragen. Angenommen. — Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Trauung. In Windischfeistritz fand heute die Trauung des dortigen Graf Attems'schen Forstadjunkten Herrn Franz Glatkowsky mit der Tochter des Besitzers Osimitsch statt.

Auszeichnung. Der praktische Arzt Dr. Karl Wissiak in Wies hat das goldene Verdienstkreuz erhalten.

Marburgs Vertretung in der Kammer. Herr Franz Hablicek wurde in die Handels- und Gewerbekammer einberufen, wodurch die Stadt Marburg wieder ihre drei Vertreter für das Handwerk und Gewerbe hat.

Zeichenausstellung an der Landeslehrerinnen-Bildungsanstalt. Die hiesige Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt veranstaltete über amtliches Ersuchen zu Ostern in Wien anlässlich eines Lehrerbildnertages eine Ausstellung der Pädagogischen Zeichnungen. Um auch hiesigen Interessenten Gelegenheit zu geben, den Zeichenunterricht der Anstalt kennen zu lernen, wird Sonntag, den 29. d. die Zeichenausstellung in Marburg wiederholt. Die Arbeiten sind im Arbeitsaal (1. Stock) der Landeslehrerinnenbildungsanstalt (Tapeinerplatz) von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags ausgestellt.

Evangelisches. Am nächsten Sonntag, den 29. d. M., abends um 6 Uhr findet in Windischfeistritz im Saale des deutschen Kindergartens ein evangelischer Gottesdienst statt.

Eisenbahnbau Marburg—Wies. Wie uns vom Obmanne des Ausschusses zur Erbauung der Marburg—Wieser-Bahn mitgeteilt wurde, hat das Eisenbahnministerium angeordnet, daß die politische Begehung dieser geplanten Bahnlinie in den Tagen vom 26. Juni bis 12. Juli d. J. stattfinden wird. — Also wieder ein Schritt nach vorwärts!

Vom Landesschulrate. Angestellt wurden: als Oberlehrer an der Volksschule in St. Gertraud ob Tüffer der Lehrer in Trisail Josef Frißbar; als Lehrer, respektive Lehrerin an der Volksschule in Heiligenkreuz bei Sauerbrunn der Lehrer in St. Veit Johann Fras; an der Volksschule in St. Gertraud ob Tüffer die Lehrerin in Ullmje Emilie Kren, an der Volksschule in Praßnitz der definitive Bezirksausbildungslehrer für den politischen Bezirk Gills Ignaz Raffon, an der Volksschule in Rohitsch die provisorischen Lehrer dortselbst Franz Ferner und Franz Pavalec, an der Volksschule in St. Josef ob Stainz die Lehrersupplentin dortselbst Marie Grinschgl. Überseht wurde die Lehrerin in Sibila Elisabeth Klemencic an die Volksschule in St. Martin im Rosental. Der Lehrerin in Dobova, Bezirk Rann, Theresia Pozar wurde die Bewilligung zur Verehelichung mit dem dortigen Lehrer Ludwig Potocnik erteilt.

Musikschule des Philharmonischen Vereines. Um den Eltern der die Schule besuchenden Kinder und den Musikfreunden unserer Stadt wieder Gelegenheit zu geben, sich von den Lernerfolgen an dieser Anstalt zu überzeugen, wird am Sonntag, den 29. d., vormittags 10 Uhr, im Burgsaale die zweite öffentliche Schüleraufführung abgehalten, der eine an Abwechslung reiche Vortragsordnung zu Grunde liegt. Zur Aufführung gelangen Werke von Mozskowski für Klavier, Goltermann für 4 Celli, Beethoven, Sonate für Violine und Klavier, René und Viotti, eine Violinsonzert, Mozart, ein Trio für Klavier, Violine und Cello, dann Stang, ein 4stimmiger Chor für 24 Violinen. Der Eintritt steht jedermann frei, nur ist für einen Sitzplatz der Betrag von 40 Heller zu entrichten.

Der Marburger Turnverein veranstaltet am 20. Mai d. J. in der städtischen Turnhalle ein Schauturnen und abends in der Gastwirtschaft „zur alten Bierquelle“ eine gemütliche Zusammenkunft mit Musik.

Erster Wiener Beamten-Bauverein, Sektion Marburg. Die Herren Mitglieder werden für die am Freitag, den 27. d. stattfindende Sitzung im Gasthose „zur Traube“ des Herrn Späkel, Tegetthoffstraße, um 8 Uhr abends im Klubzimmer, hofseitig, wegen einer wichtigen Besprechung in Bauangelegenheiten höflichst eingeladen. Da unser Referent Herr Friß Schmid, k. k. Rechnungsrevident im Finanzministerium in Wien, hier anwesend ist und wegen Anlauf der Gründe berichten wird, so werden die Herren Mitglieder freundschaftlich ersucht, bestimmt zu dieser Sitzung zu erscheinen. Auch jene Herren Mitglieder, welche bloß auf Wohnungen reflektieren, mögen sich bestimmen finden.

Die erste Marburger Baugenossenschaft hat sich laut Beschluß der Generalversammlung vom 22. April dem Proteste gegen die geplante Umlagerhöhung auf den Realbesitz angeschlossen und ihren Obmann, Herrn Johann Krainer, zur Versammlung nach Graz delegiert.

Zum Bahnprojekt Lutzenberg—Friedau. Aus Lutzenberg wird geschrieben: Am Samstag fand im Brauhause eine Versammlung der deutschen Gemeinde- und Reichsratswähler statt, die sehr gut besucht war. Bürgermeister Herr Thurn referierte über das Bahnprojekt Lutzenberg—Friedau. Nachdem er die Vorteile einer Bahnverbindung mit Friedau beleuchtet und die Faktoren erwähnt hatte, die für die Übernahme des Ausbaus in Betracht kommen könnten, besprach er an der Hand des vorliegenden Operates das vom Ingenieur Herrn Legros ausgearbeitete Projekt der Bahn. Danach sollten die Kosten des Ausbaues 700.000 K. betragen. Diese Kosten sollten nach Angabe des Herrn Legros bis zum Betrage von 60.000 K. bereits gesichert sein. Für die Strecke sind geplant drei Haltestellen: Paalofzen, Scherowinzen und Lutzenberg-Polstrau und eine Station Zwanofzen. Mitte Mai finde die politische Begehung der Strecke statt. Nach der Erlebung des Bahnprojektes berührte der Bürgermeister noch die neue Fahrordnung für die Strecke Lutzenberg—Spielfeld und drückte den Herren Bezirkshauptmann von Rainer, Hauptsteuereinnnehmer Duller, Bezirksobmann Kufowek für ihre Bemühungen um die neue Fahrordnung den Dank aus. Die Worte des Bürgermeisters fanden lebhaften Beifall. Hauptsteuereinnnehmer Herr Duller sprach ebenfalls über die neue Fahrordnung, stellte ihre Vorteile für den Lokal- und auch für den Fernverkehr fest und versicherte, daß der Bürgermeister um das Zustandekommen der neuen Fahrordnung bei der in Radersburg tagenden Enquete sich in hervorragender Weise verdient gemacht habe. Postmeister Herr Kniely dankte beiden Rednern für ihre Ausführungen.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Aus Anlaß der feierlichen Medaillen-Übergabe sind der Marburger Wehr nach folgende Spenden zugegangen: Vom Chefarzt Herrn Josef Urbaczek 25 Kronen, von den Kaufleuten Herrn Alois Gnuschel 20 Kr. und Herrn Georg Tscheppe 10 Kronen. Den werten Spendern wird hiemit im Namen der Wehr der herzlichste Dank ausgesprochen.

Ein großes Waldfest im Brunnendorfer Walde. Aus Brunnendorf wird uns geschrieben: Die Südmart-Ortsgruppe Brunnendorf, welche sich zur Aufgabe gemacht hat, in Brunnendorf einen deutschen Kindergarten zu errichten und dauernd zu erhalten, veranstaltet am 17. Juni l. J. zu Gunsten des deutschen Kindergartens im Brunnendorfer Walde ein großes Waldfest unter gefälliger Mitwirkung der vollständigen Südbahnwerkstätten-Musikkapelle und der Südbahn-Liedertafel. Auch wurde beschlossen, zu Gunsten des Kindergartens eine Effektenlotterie zu veranstalten und sind für dieselbe schon eine Anzahl schöner und wertvoller Spenden eingelaufen. Allfällige Spenden für die Effektenlotterie sind zu richten an die Leitung der Südmart-Ortsgruppe in Brunnendorf bei Marburg.

Ortschulratswahl in Mahrenberg. Wie uns aus Mahrenberg geschrieben wird, wurde am 22. d. Herr Hans Lukas, Großgrundbesitzer in Mahrenberg, zum Obmanne des dortigen Ortschulrates gewählt. Herr Hans Lukas ist ein Mann von verlässlicher deutscher Treugesinnung, ein warmer Freund des Fortschrittes und der Schule, dem Herr Georg Pogoreutz in Unterfeising als

Obmannstellvertreter treu und fest zur Seite steht. Daß nicht ein treu- und grundsätzlicher Mensch und kein lächerlicher Spiritist zum Obmanne gewählt wurde, ist lebhaft zu begrüßen.

Vom Südmarkthofe in St. Egydi W.-B. wird uns geschrieben, daß vom 1. Mai 1906 angefangen die Kellerei-Genossenschaft die Gastwirtschaft in eigener Regie führen, so daß allen Ansprüchen vollkommen entsprochen werden wird. Aus diesem Anlasse wird am 6. Mai eine Unterhaltung veranstaltet. Auch sei bemerkt, daß für schattige Plätze nunmehr gesorgt ist, so daß anzunehmen ist, daß die Deutschen nunmehr den Südmarkthof zum Ziele ihrer Ausflüge machen werden. Ab 6. Mai verkehren wieder an Sonntagen nachmittags Sonderzüge. Auch billige Sommerwohnungen sind zu haben.

Lehrerstellen. An der 5kl. Volksschule mit einer Parallele in Gibizwald, 2. D.-Kl., eine Lehrerstelle definitiv, Gesuche bis 20. Mai; an der 2kl. Volksschule in Steyereg, 3. D.-Kl., die Oberlehrer- und eine Lehrerstelle definitiv, Gesuche bis 20. Mai an den Ortschulrat St. Peter i. S.; an der 6kl. Volksschule in Dobova bei Rann, 3. D.-Kl., eine Lehrerstelle definitiv, Gesuche bis 20. Mai.

Eine für Gemeinden wichtige Entscheidung. Wie Wiener Blätter berichten, hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß die Kosten der Desinfektion, wenn diese zum Zwecke der Verhinderung der Ausbreitung einer ansteckenden Krankheit vorgenommen wird, von der Gemeinde und nicht vom Wohnungsinhaber zu tragen sind, da keine gesetzliche Vorschrift besteht, die den Wohnungsinhaber zur Vornahme der Desinfektion verpflichtet. Diese obliege vielmehr nach dem Reichsjanitäts-gesetze vom Jahre 1870 der Gemeinde im übertragenen Wirkungskreise.

Schurfbewilligung. Vom k. k. Revierbergamte Gills wurde dem Herrn Josef Binder, Odonom in Eggenberg bei Graz, Eckertstraße Nr. 128, eine bis 12. April 1907 reichende Schurfbewilligung erteilt.

Aus Mureck wird folgender Vorfall berichtet: Seit Montag Mittag konnte vom hiesigen Bezirksgerichte die weiße Fahne flattern, da seit dieser Zeit kein Sträfling dort weilte. Da das hiesige Bezirksgericht aber nicht im Besitze einer solchen Fahne ist, so mußte die Beflagung unterbleiben.

Selbstmord eines Steuereinnehmers i. R. Aus Radersburg schreibt man: Der 76jährige Steuereinnnehmer i. R. Herr Johann Friedl, der bei seinem Sohne vorübergehend wohnte, entfernte sich am 20. d. gegen Mittag, ohne etwas zu sagen, von seinen Angehörigen und konnte trotz der sofort eingeleiteten Nachforschungen nicht gefunden werden. Erst tags darauf fanden einige auf dem Schloßberge von Oberradersburg spielende Knaben den alten Mann an einem Baume des Waldbahanges erhängt auf. Der Bedauernswerte hatte schon längere Zeit Spuren von Trübsinn gezeigt und den Selbstmord unzweifelhaft in diesem Zustande begangen. Das Leichenbegängnis fand am 23. d. unter zahlreicher Beteiligung nach dem St. Peter-Friedhof in Oberradersburg statt.

Der Tod des Oberleutnants Kreulitsch. Wir haben seinerzeit über den Tod des Oberleutnants im 16. Inf.-Regm., Friedrich Kreulitsch aus Rann berichtet, welcher lester am 18. v. M. während einer Schnepfenjagd im Reviere des Agrar Domkapitels erschossen aufgefunden wurde. In der vorgestrigen, nach seiner Vertagung ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte nun der Abg. Wastian in dieser Angelegenheit eine Interpellation ein, an deren Schluß es heißt: „Seit diesem Geschehnisse sind fünf Wochen verstrichen, ohne daß den Hinterbliebenen eine Verständigung über den Verlauf oder das Ergebnis der Untersuchung zugegangen wäre. Von privater Seite erhielten die Angehörigen lediglich davon Kenntnis, daß die militärische Untersuchung ohne ein nennenswertes Ergebnis abgeschlossen sei. Die zivilgerichtliche Untersuchung wird vom Bezirksgerichte Sissef, bezw. vom Kreisgerichte in Petrinja geführt. Bemerkte sei schließlich, daß weder der im Dienste des Domkapitels stehende Förster noch ein einziger der Jagdteilnehmer sich den Angehörigen des Erschossenen zu nähern der Mühe wert fand, um diesen über die letzten Augenblicke des Verbliebenen die ersehnten näheren Mitteilungen zu machen oder dem Beileide Ausdruck zu geben. Da nach allen Erhebungen ein Selbstmord vollständig ausgeschlossen erscheint

und da es sich nur um drei Schüsse handelt, so wäre es doch ein Leichtes gewesen, festzustellen, wer die Schüsse aus einer Entfernung von 12 bis 15 Schritten abgegeben hat, denn eine weitere Distanz würde die Tötung wohl ausgeschlossen haben. Der Familie des Verunglückten ist begreiflicherweise an der vollständigen Klarstellung der Todesursache alles gelegen, weil sich mittlerweile eine Reihe von Gerüchten, die das Andenken des Toten verunglimpfen, gebildet hat. Die Interpellanten richten daher an den Landesverteidigungsminister die dringende Anfrage, ob er geneigt sei, sofort das Notwendige für eine strenge und gewissenhafte Untersuchung des Vorfalles zu veranlassen.

Marburger Hausherrenverein. In der am 24. d. stattgefundenen Ausschusssitzung des Vereines der Marburger Hausbesitzer wurde beschlossen, alle Körperschaften und an der Errichtung eines Bades Interesse nehmenden Bevölkerungskreise zu einer Versammlung einzuladen, in welcher die Errichtung eines Voll- und Schwimmbades im Stadteiche besprochen werden soll. — Gleichzeitig werden die Hausbesitzer Marburgs auf die am 29. d. vormittags in Graz stattfindende, gegen die geplante Erhöhung der Landesumlagen auf die Realsteuern gerichtete Protestversammlung aufmerksam gemacht und eingeladen, sie recht zahlreich zu besuchen. Auch aus Obersteiermark ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten. — Ferners sei darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse der Herren Hausbesitzer selber liegt, dem Vereine, der für ihre Interessen wirkt, beizutreten. Der mindeste Jahresbeitrag beträgt 2 K.

Schadenfeuer. Samstag, den 21. d. M. gegen 10 Uhr abends kam im Wirtschaftsgebäude des Tischlermeisters Thomas Kefez in Unter-Rothwein Feuer zum Ausbruch, das ganz leicht Unter-Rothwein eingeäschert hätte, wenn nicht durch das rasche, tatkräftige Einschreiten der Feuerwehren dem verheerenden Elemente Einhalt getan worden wäre. In unglaublicher Schnelligkeit war die Ortsfeuerwehr, in rascher Aufeinanderfolge die Feuerwehren von Pöbersch, Picken und Marburg am Brandplatze erschienen. Den vereinten Bemühungen dieser Wehren, unterstützt von einer Dragoner- und Infanterieabteilung gelang es, den Brand auf das eine Objekt zu beschränken. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden. — Den verehrten Feuerwehren, sowie dem braven Militär sei an dieser Stelle namens der Gemeinde Rothwein der wärmste Dank ausgesprochen.

Eine Roheit. Dieser Tage erlaubte sich der 25jährige Maurer Josef Krainz aus Leitersberg einen rohen Scherz. Das Objekt war der Tagelöhner Martin Selinscheg, dem er während der Mittagsruhe in dessen Tabakspfeife ungefähr einen Eßlöffel voll Schießpulver schüttete und dann Tabak darüber stopfte. Selinscheg, der von dem Inhalte der Pfeife keine Ahnung hatte, begann zu rauchen. Plötzlich entzündete sich das Pulver und verbrannte dem Raucher das Gesicht und versengte die Augenbrauen. Er erlitt eine derartige Augenentzündung, daß er voraussichtlich längere Zeit arbeitsunfähig bleiben wird. Josef Krainz wird sich deshalb beim Gerichte zu verantworten haben.

Ein mündliches Testament am Totenbette. Eine alte Jungfrau in Fraueheim, welche Besitzerin eines Weingartens war, hat, so wird dem „Gr. Tagbl.“ geschrieben, im Monate Dezember 1905 ihren letzten Willen schriftlich erklärt und ihre Verwandten mit Legaten bedacht. Auch fromme Vermächtnisse enthielt der letzte Wille, und insbesondere gedachte die Erblasserin freundlich ihrer alten Magd, von der sie in ihrer Krankheit getreulich gepflegt wurde. Sie räumte der alten Magd zur lebenslänglichen Wohnung in ihrem Hause ein Zimmer ein und vermachte ihr außerdem zehn Gulden. Der Weingarten sollte verkauft und der sich ergebende Überschuß unter die Verwandten verteilt werden. Die Erblasserin war so schwer krank, daß man ständig ihren Tod erwartete. Und der Herr Pfarrer von Fraueheim besuchte sie auch wiederholt. Bei diesen Besuchen mochte er auch von dieser letzten Willenserklärung gehört haben; denn im Monate Jänner d. J., ein paar Tage vor dem Tode der genannten Person, suchte er sie zu überreden, ihren letzten Willen zu ändern und die Bestimmung zu treffen, daß ihm selbst der Weingarten aus ihrem Nachlasse um 1700 K. verkauft werde. Da er eine fremde Person nicht lebenslänglich im Hause haben wollte, möge die Erblasserin auch die Verfügung zugunsten ihrer Magd, welche das lebenslängliche Wohnungsrecht für sie enthielt,

aufheben und ihr dafür ein Legat von 120 K. bestimmen. Die Sterbensranke war schon sehr schwach und wohl kaum mehr bei klarem Verstande. Sie gab daher in ihrer Schwäche dem Zureden des Pfarrers nach, der am Totenbette der Weingartenbesitzerin mehr an ihren Weingarten als an ihr Seelenheil zu denken schien. Am Tage vor ihrem Tode wurden die drei Zeugen zu einem mündlichen Testamente herbeigeschleppt, da die Sterbende schon zu schwach war, ihren Namen zu unterfertigen. So wurde der letzte Wille vom Dezember 1905 nach Wunsch des Pfarrers abgeändert. Über die Gültigkeit dieses am Totenbette abgerufenen letzten Willens werden die weltlichen Gerichte zu entscheiden haben; über die Tat des Pfarrers aber, der zu seinen Gunsten einer armen Magd das lebenslängliche Wohnungsrecht nehmen wollte gegen ein Bagatelle von 120 K., mögen seine Pfarrfinder urteilen und der Fürstbischof Dr. Michael Napotnik in Marburg.

Eine Hühnerjagd in der Burg. Man schreibt uns: Es ist noch nicht lange her, als in der Burg zwei Hühnerjagden stattfanden und schon wieder wurde eine solche von der dortigen Hausmeisterin Marie Stof arrangiert. Zwei Hühner einer Geschäftsfrau wurden vor einigen Tagen in der Brandisgasse „gefunden“ und in den benachbarten Hof gejagt; dort wurden sie von der Hausmeisterin Stof unter Mithilfe einer zweiten Person eingefangen und in der Burg in Verwahrung genommen. Als die Eigentümerin der Hühner am Abende ihre Piperln vermisste, wurden sie in der ganzen Gegend gesucht, bis endlich ein Augenzeuge des obigen Vorfalles den Suchenden mitteilte, daß sich die Hühner bei der Hausmeisterin Stof befinden. Als die Stof die Hühner herausgeben sollte, weigerte sie sich, das zu tun, bis ein herbeigeholter Wachmann erschien und die Stof energisch aufforderte, die fremden Hühner herauszugeben. Nun endlich, aber unter lärmendem Flüchen und Schelten gab die Hausmeisterin die Hühner heraus. Damit war die Sache aber noch nicht erledigt. Die Hausmeisterin brachte gegen die Eigentümerin der Hühner die — Ehrenbeleidigungsklage beim hiesigen Bezirksgerichte ein, weil die Geschäftsfrau angeblich einige Äußerungen gegen die Hausbesorgerin gemacht haben sollte, durch welche sich diese in ihrer Ehre gekränkt habe. Bei der vorgestern durchgeführten Verhandlung gestaltete sich aber die Situation für die Klägerin derart, daß sie die Klage zurückziehen mußte. — Infolge der vielen Hühnergeschichten, deren Mittelpunkt immer die Burg ist und die zum Teile auch die Gerichte beschäftigen, kann man wirklich schon von einer Hühnerburg reden.

Aus Pickenndorf erhielten wir folgende Zuschrift: „An die löbliche Redaktion der „Marburger Zeitung.“ Sich auf den § 19 des Pressegesetzes vom 17. Dezember 1862 berufend, ersucht die gefertigte Schulleitung bezüglich der in der Nummer 42 vom 7. April 1906 gebrachten Zuschrift „Kinderfängerei in Pickenndorf“ folgende Berichtigung aufnehmen zu wollen: Es ist nicht wahrheitsgemäß, daß „der provisorische Schulleiter Schell in Pickenndorf in der Schule während des Unterrichtes die Kinder auffordere, die Pickenner Schule zu verlassen und nach Lembach in die Schule zu gehen; man lerne dort viel mehr als hier. Es vergehe fast kein Tag, daß die Kinder vom Schulleiter nicht aufgefordert werden, aus der Pickenner Schule auszutreten und nach Lembach in die Schule zu gehen“. Tatsache ist es jedoch, daß derselbe einem äußerst disziplinlosen Schüler, der von Feistritz bei Marburg die hiesige Schule besucht, in Aussicht gestellt hat, daß er, falls er sich nicht bessere, zu Ostern ausgeschloffen werde, da infolge seiner Aufführung während des Unterrichtes dieser wesentlich beeinträchtigt wird. Es stehe ihm frei irgend welche andere Schule zu besuchen. Tatsache ist es auch, daß dem Schüler diese Strafe während des Unterrichtes wiederholt, wenn alle Mahnungen schon wirkungslos waren, vor Augen geführt wurde. Zu einem solchen Vorgehen berechtigt der § 82 (Kapitel VII, „Von der Schulzucht“) des Reichsschulgesetzes, und liegen also demselben keinerlei politische Agitationen zugrunde. Heinrich Schell, prov. Schulleiter.“

Letzte Nachrichten.

„Der Verräter von Cilli.“

In einer christlichsozialen Versammlung in Wien hat sich gestern abends ein Ereignis zugetragen, welches geeignet ist, verblüffend zu wirken. Für die Gemeinde-Ergänzungswahlen im 19. Be-

zirke wurden die bisherigen Gemeinderäte, Stadtrat Höhl und Dröbner von der christlichsozialen Partei neuerdings kandidiert. Wegen die beiden Kandidaten machte sich in einigen Kreisen der christlichsozialen Partei, offenbar aus persönlichen Gründen, eine Unterströmung bemerkbar, welche sich der abgetakelte ehemalige Reichsratsabgeordnete des Bezirkes Umgebung Graz, der klerikale Kaltenegger, in allen deutschgesinnten Bevölkerungsteilen Österreichs wegen seiner schamlosen Haltung bei dem einstigen parlamentarischen Kampf um Cilli geradezu berüchtigt und als Typus der klerikalen Volksverräter bezeichnet, zunutze machen wollte. Er kandidiert in diesem Bezirke ebenfalls für den Wiener Gemeinderat. Gestern wurde nun Kaltenegger von Christlichsozialen (!) in der schärfsten Weise gebrandmarkt. Aus Wien wird darüber gemeldet:

Wien, 25. April.

In der heute abends von den christlichsozialen Vertrauensmännern einberufenen Versammlung, welche zur Gemeinderatskandidatenfrage Stellung nehmen sollte, erörterte Stadtrat Höhl das Vorgehen seiner Gegner und sagte dann: Nun sei hier neben dem sozialdemokratischen Kandidaten noch ein zweiter Gegenkandidat entstanden, der behauptet, ebenfugut christlichsozial zu sein. (Stürmische Pfui-Rufe. Rufe: Das sind Verräter!) Der Gegenkandidat sei Herr Kaltenegger, der ehemalige klerikale Reichsratsabgeordnete. (Stürmische Pfui-Rufe. Zwischenrufe: Hoch Cilli! „Hoch“ der Verräter von Cilli! Anhaltender Lärm.)

Als dann Kaltenegger auf der Rednertribüne erschien, ging ein tosender Lärm los. Die Majorität wollte ihn nicht sprechen lassen. Die Situation wird äußerst kritisch, da es zu groben Tätlichkeiten zu kommen droht. Kaltenegger verläßt endlich die Rednertribüne.

Ein Gewohnheits-Kindermörder.

München, 25. April.

Gestern sollte vor dem hiesigen Schwurgerichte die Verhandlung gegen den Bauer Matth. Poeltl aus Lohentried in Oberbayern stattfinden, welcher angeklagt war, vier von seinen achtzehn Kindern, vielleicht aber sogar alle achtzehn, jedesmal nach der Geburt durch Eindringen einer Rippe ermordet zu haben. Der leugnende Massenmörder nahm sich in der Nacht vorher durch Erhängen das Leben.

Braut-Seide

v. 85 fr. bis fl. 11.35 p. Meter, in allen Farben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehd.

Selden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Letzte Woche. Ziehung unwiderrüfl. 5. Mai 1906.

Wärmestuben-Lotterie

1500 Treffer, 55.000 Kronen Wert.

Haupttreffer 30.000 Kronen Wert.

Losé à 1 Krone.

Zu haben in allen Trafiken, Lottokollektoren, Wechselstuben etc., und auch bei der Lotterie-Verwaltung des Wiener Wärmestuben- und Wohltätigkeits-Vereines, Wien I. Spiegelgasse 15.

Der milde fettreiche Schaum

der Doering's Seife mit der Gule, die durch Zusatz einer patentl. gesch. Blumenmilch abermals verbessert wurde, verschönt die Haut, klärt den Teint, belebt die Hauttätigkeit und übt selbst auf die empfindlichste Haut keine belästigende Reizwirkung aus. Für die Kinder eine Wohlthat, für die Damen ein Bedürfnis. Doering's Seife mit der Gule ist für 60 Heller überall erhältlich.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Reils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 fr. sind in der Drogerie Max Wolfraam, Marburg, Herrngasse 33, erhältlich. 4

Ich danke schön für Frühlingslüfte

wenn sie mir nichts anderes als Erältungen bringen. Man weiß kaum, wie man sich anziehen soll und doch hat man unversehens den schönsten Katarth weg. — Stimmt, mein Junge! Aber darum lerne Weisheit von deinem Freund und nütze den Rat: Kaufe Fays echte Sodener Mineral-Pastillen. Brillant gegen Erältungen, sag' ich dir! Hast du mich nie husten hören? Nein? Na also, das verdanke ich nur den Sodenern. In jeder Apotheke, Drogen- u. Mineralwasserhandlung zum Preise von Kr. 1.25 per Schachtel erhältlich.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Gunkert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

An diesem
Schild sind die
Läden
erkennbar,



in denen
Singer
Nähmaschinen
verkauft werden

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Ich erlaube mir den geehrten P. T. Damen bekannt zu geben,
daß sich in meinem

Damen-Frisier-Salon

Domplatz Nr. 5, I. Stock.

ein neues System zum Haartrocknen befindet, wodurch es mir möglich ist, auch außer Hause den Damen mit Leichtigkeit den Kopf zu trocknen und mit Shampoing, welches das Haar weich u. glänzend macht und für Kopfhaut und Schuppen heilend u. kräftigend wirkt, zu waschen. Das Haar ist in längstens 20 Minuten trocken.

Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von kosmetischen Gesichtsscremen und Seifen.

Columbia-Phonograph!

Herrliche Wiedergabe gewählter Musik- und Gesangsstücke etc.

Große Auswahl von

Record-Walzen

empfehlen

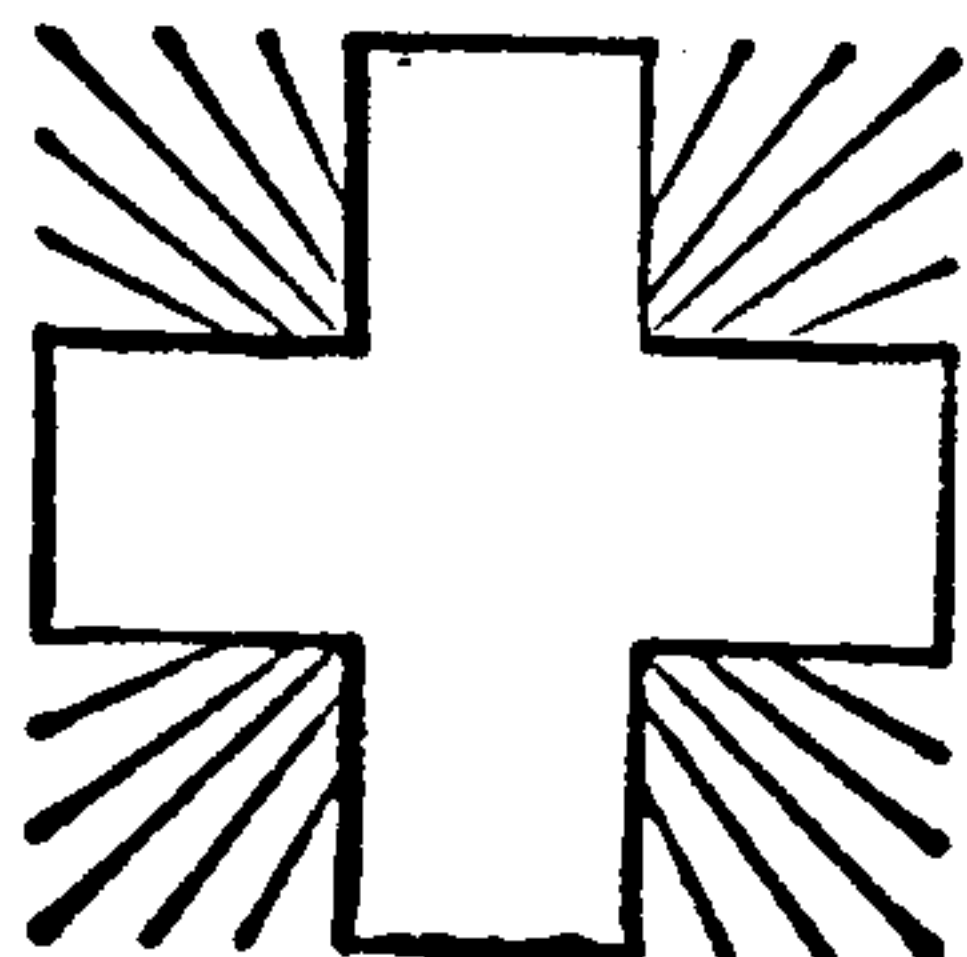
Josef Martinz, Marburg.

NEUESTE ERFINDUNG!

10.000 K für etwas Besseres
Verlangt für 12 Heller überall nur

JEKELINUS

das billigste
brillanteste
reinlichste



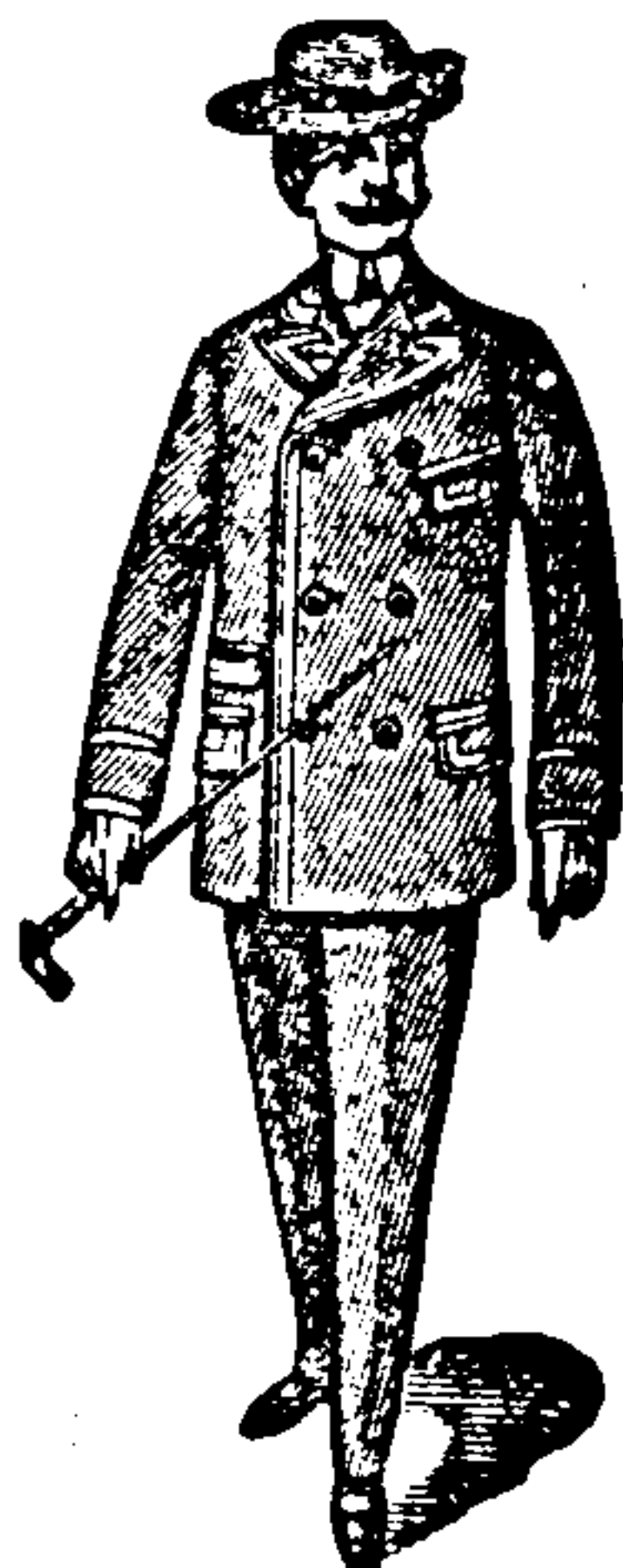
universelle
alles über-
treffende

Ideal-Putzmittel

in Stangenform

Nicht nur für alle Metalle, auch für Holz- und Ledermöbel,
Ölbilder, Spielkarten, Marmorplatten etc. etc.
Zentral-Depot Josef Zug, Wien, II/3, Obere Donaustraße 101.
Depots in Marburg bei J. Martinz, Roman Pachner's Nachf., Albin
Pristernik, Warenhaus H. J. Turad, Joh. Pobeschin, Mellingerstraße.
Depot für Radkersburg und Umgebung: Rich. Prettnner, Radkersburg.

Herren-Anzugstoffe



nur solidestes Private staunend
Fabrikat kaufen billig
aus dem Tuchfabriks-Versandhause

Karl Kasper
Innsbruck Nr. 8/58.

Für K 4.80 1,15 Meter reinwoll. Hosenstoff
" " 7.80 3 Meter englischen, gemustert.
" " 9.— 3 Meter unzerreißbaren rein-
wollenen Crepe-Cheviot.
" " 12.— 3 Meter hocheleg. Kammgarn-
Anzugstoff zu Straßen- und Ge-
sellschaftsanzügen.
" " 18.— 3 Meter Nouveauté-Anzugstoffe
in den neuesten Mustern und
Farben, für jede Jahreszeit ge-
eignet.

Verlangen Sie die Zusendung von Mustern.

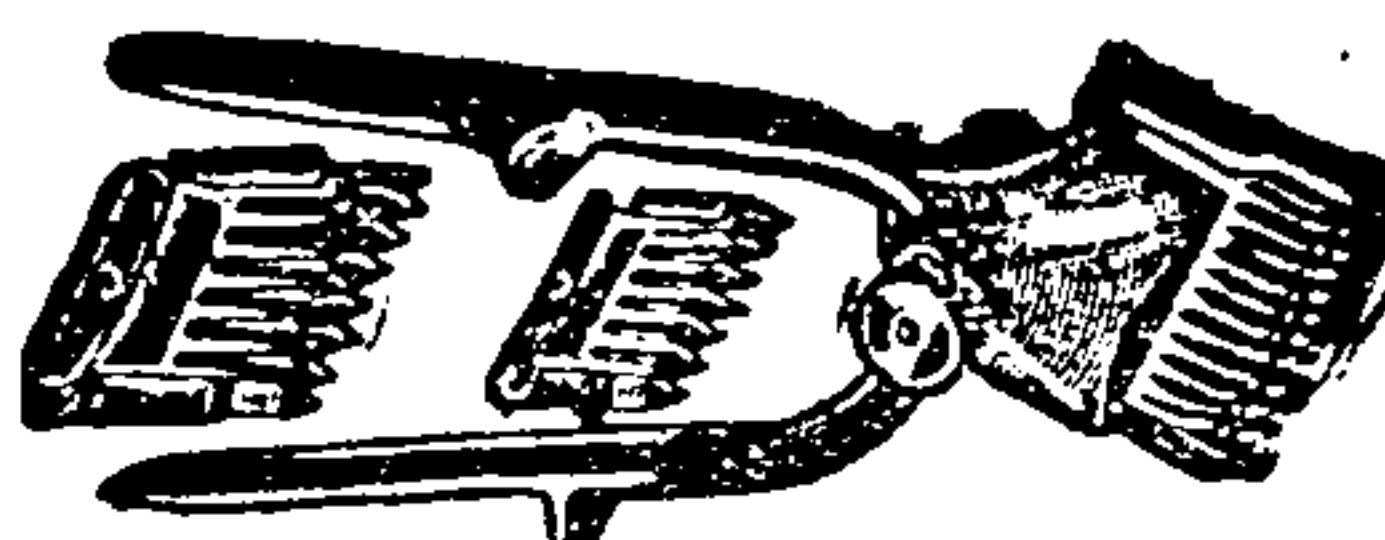
Bosna-Pflaumen

Bowideln 1172

Marmeladen

stets in feinsten Qualität
„zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Solinger Haarschneidemaschine
Neu K 7.— Original



3 Aufschiebklämme für Haarlänge 3,
7 und 10 mm. Jeder kann sofort
Haarschneiden. Bewährt sich besond.
in Familien, wo Kinder sind, weil
die Kosten in circa 1/2 Jahr herein-
gebracht sind. K 5.50, feinst K 7.—,
Wartschneideapp. 1 mm Schneide
K 6.—, Pferde- oder Hundeschere
K 5.—, Schnell-Sicherheitsrasier-
Apparat, Verlegung unmöglich, nur
K 4.— kompl. Preisl. mit Bez. auf
„Politik“ gratis. Provinzverf. gegen
Nachn. M. Rundbakin, Wien,
Viechtensteinstraße 23.

Spezialität!

feinstes Nizza Nixeröl
Tafelöl 1174

garantiert echtes, reines

Kürbiskernöl

Speise-Tafel- und Weinöl
Ungarische Dampfmehle

echte Natur-Schweinfette
garantiert echten

Görzer Natur-Weinessig
echten italienischen Reis

in kolossaler Auswahl und
sämtliche Spezereivaren kauft
man am billigsten und besten

„zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Elegante 1136

Wohnung

drei Zimmer, Veranda, Bade-
einrichtung, Gas in allen Räu-
men, zu vermieten. Bismarck-
straße 17, 1. Stock, Tür 5.

Geld-

Darlehen

für Personen jeden Standes (auch
Damen) gegen oder ohne Bürgschaft
zu 4, 5, 6%, in kleinen monatli-
chen Raten rückzahlbar, effizient
prompt und diskret Leopold
Löwinger, behörd. konz. Estom.-
Bureau, Budapest, VII., Garah-
gasse 29. Retourmarkt erbeten.

Hübsche Villa

1 Stock hoch, mit großem Garten
und Stallgebäude, in der Nähe des
Bahnhofes, ist billig um 6000 fl.
zu verkaufen. Näheres in d. Bero.
d. Bl. unter „Hübsche Villa“. 1163

Maler und Anstreicher

werden aufgenommen bei J.
Novak in Welsden a. Wörth.

2 möblierte Zimmer

in der Tegetthoffstraße 19, 1. Stock,
sind sogleich zu vermieten. Anzufe-
beim Hausbesorger. 1211

Arbeiterin

und Lehrlinge werden
aufgenommen. Johanna Tschek,
Damen-Modellsalon, Bismarck-
straße 3. 1185

Gefrornes und Eiskaffee

empfehlen

1142

Joh. Pelikan, Konditor

Herrengasse 25 Burgplatz 2.

Dachziegel

in verschiedenen Größen. Dieselben sind mittels Maschinen
gepreßt, Material hierzu aus feinst geschlämmten Ton,
zu haben nur bei 660

H. Schmid & Chr. Speidel

Ziegelfabrik in Marburg, Mellung.

Ebenfalls zu haben das bestbewährte Patent Alvenarius
Karbolineum zur Imprägnierung von Holz gegen Fäulnis.

Motorrad

mit Beiwagen, erstklassig Fabrikat,
sehr elegantes Äußere, tadelloser er-
halten, vorzüglicher Käufer, billig
abzugeben. — Unter „Motorrad“
hauptpostlagernd Klagenfurt. 1186

Möbliert. Zimmer

gassen- und sonnseitig, ist sofort zu
vermieten. Anfrage Bismarckstraße
17, 1. Stock, Tür 8 1220

Zur Baufaçon!

Sagorcer Weiskalk
Portland- u. Roman-Zemente

Feuerf. Asphalt-Dachpappe

Traversen 938

Drahtstifte, Baugewichte

Eisen- und verzinnter Draht

stets am Lager bei

Hans Andraschitz

Eisen- u. Baumaterialien-Handlung

Marburg, Schmidplatz.

Zimmer

separiert, hübsch möbliert, wird an
ein oder zwei Herren vermietet ev.
mit Verpflegung. Theatergasse 15,
1. Stock über Hof. 1215

Verkäuferin

mit langjährigen Zeugnissen sucht
Posten zu ändern. Würde auch eine
Filiale übernehmen. Anträge erbet.
unter „Langjährig“ an die Bero.
d. Blattes. 1222

Geübte

Tailenarbeiterin

wird sofort aufgenommen.
Folger, Rärntnerstraße 9. 1214

K 355.000

Gesamt-Haupttreffer in

2 jährl. Ziehungen 2

bieten die nachstehenden 2

Drei Originallose

Ein Italien. rotes Kreuz-Los

Ein Serb. Staats-(Tabak-)Los

Ein Jo-sziv („Gutes Herz“) Los

Nächste drei Ziehungen

schon am 1., 14. und 15. Mai

Alle drei Originallose zusammen

Kessapreis K 87 oder

in 34 Monatsraten à K 3.—

Ziehungslisten gratis u. franko.

Geß. Aufträge unter Beischluß

der ersten Rate erbeten an das

Alser Wechselhaus, Paul Bheavy

Wien, IX., Alserstraße 22.

K 340.000

Gesamthaupttreffer in

9 jährlichen Ziehungen 9

Nächste drei schon am

1., 14. und 15. Mai 1906

Ein italien. Notes Kreuz-Los,

Ein Serb. Staats-Tabak-Los,

Ein Jo-sziv-„Gutes Herz“-Los.

Alle drei Lose zusammen Kassa-

preis K 87.— oder in 32 Mo-

natsraten à K 3.25.

Jedes Los wird gezogen.

Sofortiges, alleiniges Spielrecht

nach Einzahlung der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener

Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 1189

Otto Spitz, Wien

Stadt, Schottenring 26.

Ein schöner großer

Besitz

in der Nähe von Gams, mit zwei

Wingereien samt Obstpressen, 1 hoch

neuangelegtem Weingarten, einem

schönen Wohnhaus, großem Obst-

garten und Waldungen ist wegen

Familienverhältnissen billig zu ver-

kaufen. Anzufe. in Bero. d. Bl. 1234

Winzer

mit mehreren starken Arbeits-

kräften gesucht. Anfrage bei

Anton Serianz, Tresteritz

bei Marburg. 1219

Realität

gelegen in der Nähe des Bahn-

hofes Böckhofen, bestehd. aus

7 hoch Wiesen, 4 hoch Acker,

3 hoch Obstgarten, 3 hoch Wald

und 1 hoch Weingarten ist

preiswürdig und unter günsti-

gen Zahlungsbedingungen ent-

weder einzeln oder auch zusam-

zu verkaufen. Die Adresse des

Verkäufers erliegt in der Bero.

d. Blattes. 1191

Gartenmöbel

aus Weidengeflecht, gepolstert

und ungepolstert, in jeder be-

liebigen Farbe, sehr praktisch

und dauerhaft.

Tapezierer Wesiak,

Schwarzgasse.

Damenrad

fast neu, elegant, ist in der Rärntnerstraße 39 im Geschäft sofort äußerst preiswürdig zu verkaufen. 1217

Greislerei

auf gutem Posten zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 1231

Eine 3zimmerige

Wohnung

im 1. Stock, Bismarckstraße 3, eine 4- und eine 5zimmerige Wohnung im 2. Stock, Elisabethstraße 24; zwei 1zimmerige Wohnungen und 2 Kabinette in der Mellingerstraße 67 sind zu vermieten. Anzufragen beim Baumeister Derwuschek. 1147

Gemüse- und Sommerblumen-Pflanzen,

Spargel-Pflanzen,

sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigst abgegeben in Kleinschuster's Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 910

Zu vermieten

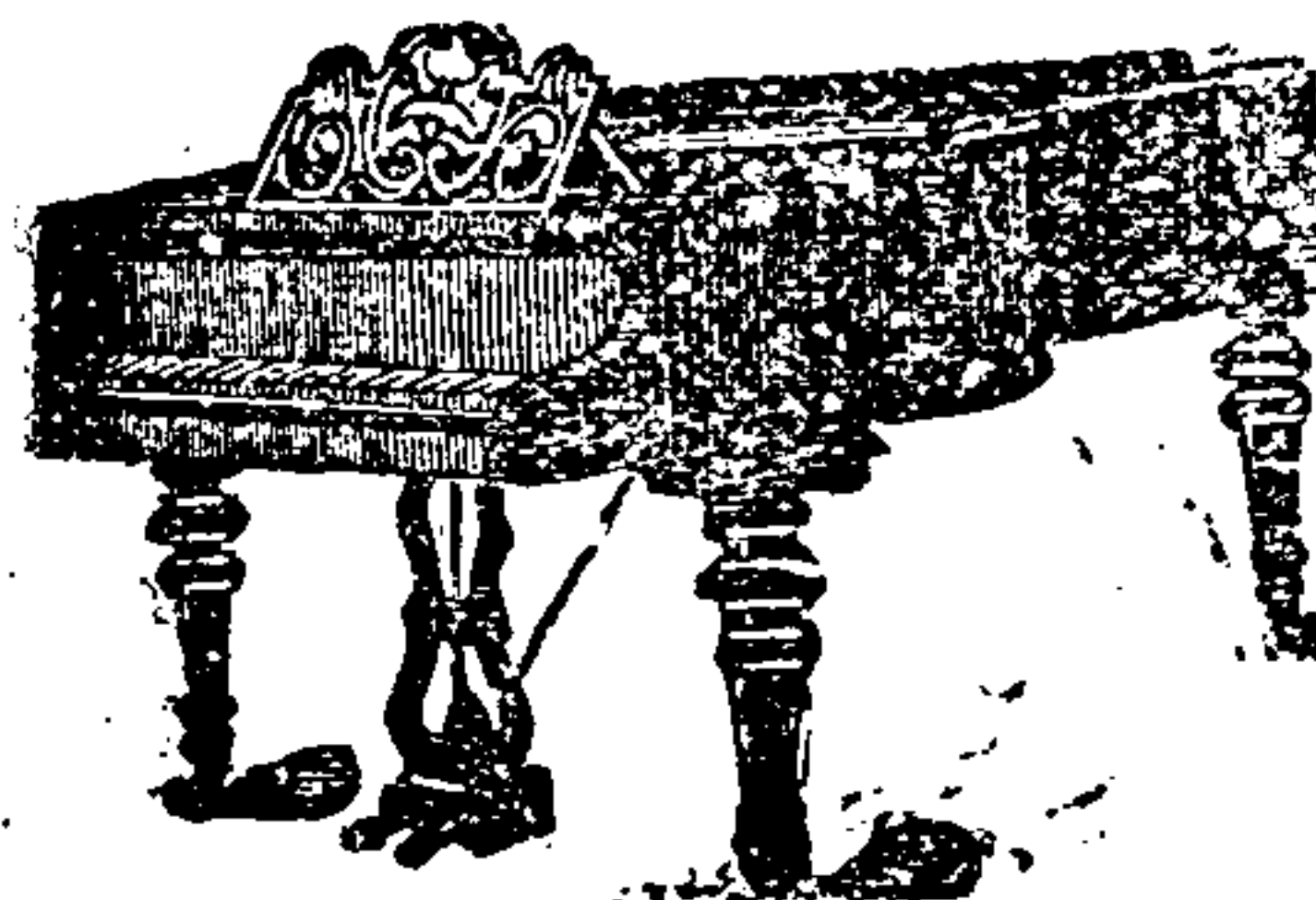
eine 3zimmerige Wohnung im 1. Stock, Bismarckstraße 3. — Eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock, Elisabethstraße 24 Vier 1zimmerige Wohnungen in der Mellingerstraße 67. Anfrage beim Baumeister Derwuschek. 326

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

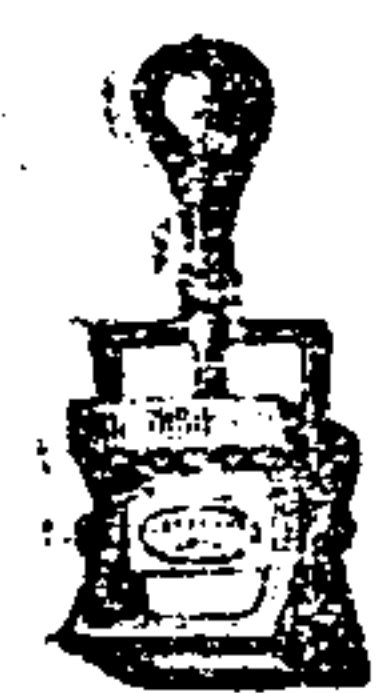
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Eine Hofwohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör, parterre, sofort zu vermieten. Burggasse 28. 960



Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigt bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg

Frische

200

Bruch-Eier

5 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Frühjahrs-Anzeige!

Wirtschaftartikel.

- 1 Frotteierhandtuch nur 18 fr.
- 1 Meter Handtuchzeug, starke Sorte, nur 20 fr.
- 1 Tischtuch, komplett groß, färbig nur 45 fr.
- 1 1/2 Duzend Geschirrtücher, sehr groß, nur 65 fr.
- 1 Leintuch ohne Naht, gehörig groß, aus starkem Molinos, nur 80 fr.
- 1 Matrasen, einteilig, mit 18 Ro. Afritfüllung, nur fl. 6
- 1 Matrasen, steifig, nur fl. 7.50
- 1 Kissenpolster von fl. 1.— bis 1.30
- 1 Atlas-Satin-Bettdecke mit weißer Wolle gefüllt, nur fl. 3.—
- 1 Kappenseintuch dazu passend, aus bester Linzerwebe, nur fl. 1.70

Arbeiterwäsche.

- 1 Schlofferüberzug aus bestem Gradl, jede Größe nur fl. 2.50
- 1 Gefordhemd, stärkste Sorte nur fl. —.70
- 1 Schlofferhemd, glatt oder gemustert aus allerbestem Körper o. Perfall nur 98 fr.
- 1 Satin-Schlofferhemd aus ffr. Atlas-Satin, lang, waschecht, nur fl. 1.10
- 1 Molinos-Unterhose, sehr stark, nur 40 fr.
- 1 Gradl-Unterhose, gestreift, groß, beste Qualität, nur 45 fr.
- 1 Jägerhemd, groß, strapazfähig nur 60 fr.
- 1 Touristen-Jägerhemd, leicht oder dunkel, glatt oder gemustert nur 75 fr.
- 1 Knaben-Jägerhemd nur 35, 40 und 45 fr.
- 1 Doppeldruckschürze a. stärkst. Fingerdruck, sehr breit, nur 48 fr.
- 1 Batist-Puschschürze nur 15 fr.
- 1 Mädchen-Schleifschürze 30, 36 und 45 fr.
- 1 Trägerschürze aus starkem Perfall nur 90 fr. und fl. 1.—
- 1 Reformschürze elegant u. chic kleidend, nur fl. 1.20
- 1 Klothunterrock nur fl. 1.40
- 1 Klothbluse, gute Qualität, nur fl. 1.50
- 1 Waschbluse aus gut waschbar. Waschkloß nur 85 fr.
- 1 Bephrbluse, elegante Fassung, nur fl. 1.20
- 1 Batistbluse, weiß, eleg. Fassung nur fl. 1.50

Konfektion.

Großes Lager von Kinder- und Knabenwaschstoffe, Matrosen-Kostüme von fl. 1.30 aufwärts. 1 Kinder-Stoffkostüm, stark fl. 2

Große Auswahl

in modernen Damenkleider- und Blusenstoffen, echt englische Herren-Kammgarne und Cheviots, Waschstoffe für Knaben-Kostüme, Bephr von 12 fr. per Meter aufwärts, Atlas-Satine, echte Leinen, Perfaile, sehr schöne Muster, Bettzeuge, Nan-king, Atlas-Gradl, Rumburger-webe per Meter 26 fr., Spitzen- und Stoffvorhänge, Tisch- und Bettgarnituren von 3 fl. aufwärts, Sommer-Planell-Bettdecken, elegante Muster 1 fl. 70 fr. per Stück, Herrenwäsche, modernste Krawatten u. Maschen, Socken u. Strümpfe per Paar von 10 fr. aufwärts, alles in großer Auswahl und

billiger wie überall nur im

Manufakturwarenfabrikslager

Zum Amerikaner

des

Alois Gnuschek

Marburg, Hauptplatz.

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allernuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, Anton Kleinschuster Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Fest- und sicherstehende

Bruthennen

kauft der Verein für Tier-schutz und Tierzucht Villa Alwieß. 1014

Sparherdzimmer

südliche Lage, samt Zugehör sofort zu vermieten. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1072

Schöne zweizimmerige

Wohnung

im 1. Stock samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Baumeister Nassimbeni, Gartengasse 12.

Keller

zu vermieten. Domplatz 6.

Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör, abgeschlossen, ab 15. Mai zu vermieten. — Nagh-straße 10. 854

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau eben-erdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theater-gasse 15. 966

Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunnen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2 Kg. K:

- Graue Entensfedern . 0.95
- Graue gemischte Schleiffedern . 1.30
- Graue bessere Schleiffedern . 1.65
- Graue Schleiffedern . 2.60
- feinst, f. Dackenten
- Bessere weiße Schleiffedern . 2.60
- Rein weiße Schleif-federn . 3.50
- Hochf. weiße leichte Federn . 4.—
- Salbdannen, rein, weiß . 5.—
- 1/2 Ro. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . 4.50
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht . 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß . 7.80

bei Al. Gnuschek, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrist, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei M. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3337

Ziehung unwiderruflich

Haupttreffer

17. Mai 1906

30.000 Kronen

Kaiserin-Elisabeth-Heim-Lose à 1 Krone

zu haben: in allen Wechselstuben, k. k. Tabak-Trafiken, k. k. Lotto-Kollektoren und k. k. Postämtern. 1101

Gegen bequeme Monats-Teilzahlungen erhalten Sie 1092

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren

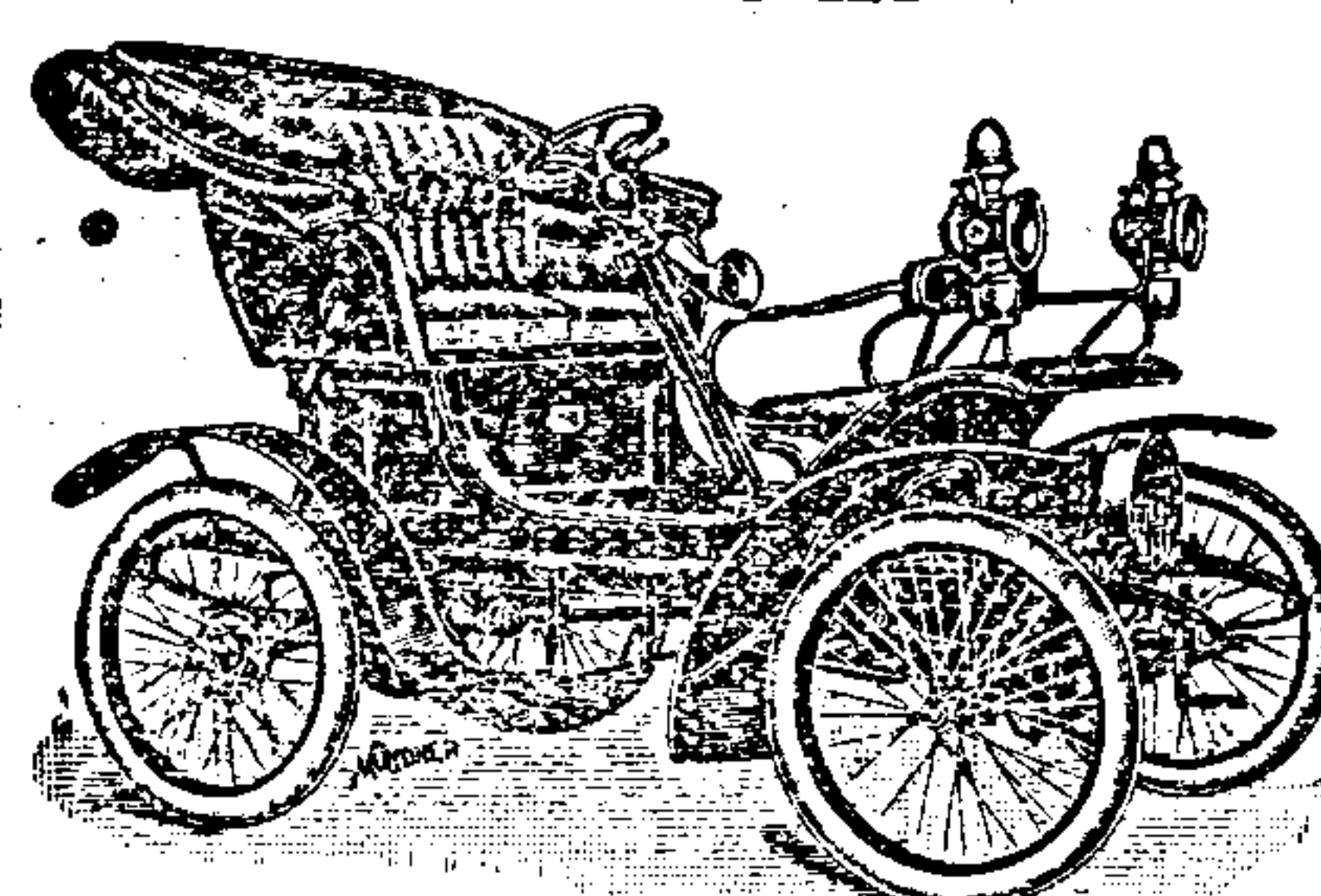
von der Fabrikniederlage und handelsgerichtlich protokollierten Firma M. Wassermann, Prag, Bischofsgasse Nr. 3 (im eigenen Hause).

Schöne 4zimmerige Wohnung

samt Küche, Speis, separat. Abort, Wasserleitung, Holzlage, Keller und Gartenanteil, in südlicher Lage, ist in der Villa Derwuschek in Mellung zu vermieten. Bezug der Wohnung nach Uebereinkommen. Anzufr. Baumeister Derwuschek, Marbg.

„PICCOLO“ billigster Motorwagen der Gegenwart,

6 HP



einfache, dauerhafte u. elegante Ausführung, billig im Betrieb. Kein Chauffeur nötig.

Vorzüglicher Bergsteiger!

Alleinige Vertretung mit Lager für Kärnten, Steiermark, Tirol Krain, Triest und Görz

C. Wenger, Klagenfurt,

wo Reflektanten den Wagen sehen und probieren können. Prospekte auf Verlangen.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettllacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Die beste und einfachste

Reben- und Baumprike

ist unstrittig die, welche bei

696

Karl Birch, Marburg, Burggasse 28

zu haben ist. Viele Anempfehlungsschreiben hervorragender Landwirte und von Anstalten stehen auf Wunsch zur Einsicht.

Ein Schatz

für jede Familie ist

Wolframs Fenchel-Honig

bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist un-übertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 60 Heller. Nur erhältlich bei

Max Wolfram, Drogerie.

Danksagung.

Für die Teilnahme anlässlich des Hinscheidens und bei dem Leichenbegängnisse unserer nun in Gott ruhenden Tochter, Fräulein

Amalie Hinterholzer

sowie für die Kranzspenden sagen innigsten Dank

Die trauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

Franz Jannusch

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen unseren wärmsten Dank.

Marburg, am 26. April 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Zur Bausaison

empfiehlt sich der Unterzeichnete dem P. T. Publikum und Baumeistern zur

Übernahme sämtlicher Spenglerarbeiten und Installationen für Gas- und Wasserleitung

wie auch sämtlicher Reparaturen bei schnellster Bedienung und billigsten Preisen

Franz Korber

Bauspenglerei u. Installationsgeschäft, Marburg, Brunnengasse 7.

Freiwill. gerichtliche Liegenschaftsteilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte St. Leonhard in Steiermark wird auf Ansuchen der Erben nach Anna Steinbauer in Heil. Dreifaltigkeit W. B. die freiwillige Teilbietung der nachverzeichneten Liegenschaften samt Zubehör unter Festsetzung der beigefügten Ausrufspreise u. zw.:

1. Einl. 3. 92 Kat. Gem. Dreifaltigkeit	Preis K 5771-20
2. " 32 " Oberheudorf	" 445-33
3. " 95 " " "	" 253-54
4. " 114 " Oberhanau	" 569-—
5. " 103 " Radach	" 546-—

auch von Magošnik 40 K 2130-14 und Grazepa 19 um obige Werte bewilligt. Die Versteigerung findet am **7. Mai 1906** vormittag 1/2 9 Uhr in Heil. Dreifaltigkeit bei Steinbauer statt. Badium 10%. Anbote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen. Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten. Der Teilbietungserlös ist binnen längstens drei Monate nach Erteilung zu erlegen. Die Bedingungen können bei Gericht oder an Ort und Stelle Dreifaltigkeit eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht St. Leonhard in Steierm., Abt. V am 22. April 1906.

Für eine Greislerei Bedienerin

Stellage und Budel zu verkaufen. Josefst. 33. 1178

wird aufgenommen. Gerichtshofgasse 16, Tür 7. 1240

Danksagung.

Für die außerordentlichen vielen Beweise liebevoller Teilnahme schon während der Krankheit unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

JOSEF ROTH

sowie für die besonders zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die reichen, prächtigen Kranzspenden bringen wir unseren tiefgefühltesten Dank zum Ausdrucke.

Marburg, am 26. April 1906.

Familie Roth.

Gut „Munahof“

(Post Ober-St. Kunigund) hat abzugeben circa 30 Meterzent. Grummet, 40—50 Meterzentner Prima Heu u. Saferstroh. 1248

Tüchtige Schneiderin

mit Modelerkenntnissen, welche schon in Graz gearbeitet hat, wünscht in einer Damentonkfection in Marburg ehestens unterzukommen. Gefl. Anträge unter L. R. postlagernd 100 Leutschach. 1243

Warnung.

Warne hiemit jedermann, meiner Frau **Josefine Kregar** weder Geld noch Geldeswert zu verabsorgen, da ich für sie kein Zahler bin. Zahlungen meiner P. T. Kunden sind mir oder meinem Geschäftsführer zu leisten. 1238

Josef Kregar.

Klavier

ist billig zu verkaufen. Tegetzhofstraße 10, 1. St. 1245

Geübte Hauschneiderin

wird dringend gesucht. Anfrage Hauptplatz 14, 1. St. 1241

Nett möbliert. Zimmer

mit separ. Eingang, mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Preis 6 fl. Fischergasse 2, 1. Stod. 1084

Genau zum halben Preis

als b. Ratenhändlern liefere geg. 15 K Angabe, Rest Bahn-Nachn., neue Famil.-Singer-Nähmaschine, Fußbetrieb, K 49, Singer-Ringschiff nur K 76, Zentralbobbin K 90. Alle mit eleg. Kasten und reeller 5jähr. Garantie. Preisliste gratis. **M. Rundbakin**, Wien, IX/1, Liechtensteinstraße 23.

Fräulein

welches den Buchhaltungskurs mit gutem Erfolge absolvierte, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle als Comptoiristin, Kassierin oder Verkäuferin. Anfr. W. d. Bl. 1218

Wohnung

1 kleines Zimmer, größere Küche, sonnseitig, trocken, Mitte der Stadt, an ruhige Partei zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St., rechts, Tür Nr. 6. 842

Billiger Gelegenheitskauf!

Freitag, den 27. April vormittags 9 Uhr

executive Versteigerung

von neuen Möbel und Tischler-Materialien etc. in der

Möbelfabrik Körntnerstraße 46.

Greislerei

auf gutem Posten, neu eingerichtet, wegen Abreise billig zu verkaufen. Antr. unter Lebensfähig postlagd. Marbg. 1197

Geübte Schneiderin

wird sofort aufgenommen. Volksgartenstraße 20, **Villa Lininger.** 1237

Ein gut erhaltenes

Herrenfahrrad

zu verkaufen. Parkstraße 18, 2. St., Tür 10. 1201

! Kaffee-Spezialitäten!

Kaiser-Melange 1171
Karlsbader, venetianische und Wiener-Mischung
nach bewährter Röstmethode, stets frisch dampfgebrannt.

Direkter Import von rohem Kaffee, Tee und Jamaica Rum in allen Preislagen und Geschmacksrichtungen, in größter Auswahl „zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Eine Greislerei

mit schöner Wohnung samt Zugehör, Schweinstallungen, großem Gemüsegarten nur wegen Abreise sofort zu verpachten. — **Franz Keilgasse 18, Körntnervorstadt.** 1071

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes, zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effizient prompt und diskret 765

Karl von Bereoz, handelsgerichtlich protokol. Firma in Budapest, Josefs-Ring 33. Retourmarke erwünscht.

Bequemste 1173:

Einkaufsquelle

für sämtliche Spezerei- und Kolonialwaren ist unstreitig

„zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Hausdiener

wird in der Buchdruckerei **Kralik** sofort aufgenommen.

Franz Tschutschek, erste steiermärkische Delikatessenhandlung Marburg, Herrengasse Nr. 5.

Gebe meinen P. T. Kunden bekannt, daß ich mir eine

Schinken- und Aufschnittschneide-Maschine

angekauft habe und somit allen Anforderungen im Aufschneiden vollkommen entsprechen kann, da ein schöner gleichmäßiger Schnitt erzielt wird.

Gleichzeitig offeriere ich meine hochfeinen Prager- und Westphäler-Schinken, ferner ungarische, Mailänder und Veroneser Salami etc. etc.